Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 5.39 zł, vierteljährlich 16.16 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 248. — Bromberg, Freitag den 28. Oktober 1932. — 56. Jahrg.

Zaleski über den Völkerbund.

Das offiziöse Hauptblatt „Gazeta Polska" (Nr. 296 vom 25. Oktober) berichtet etwas verspätet über eine Unterredung des polnischen Außenministers Zaleski mit dem Pariser Korrespondenten dieses Blattes, die kurz vor der Rückkehr des Außenministers nach Warschau stattgefunden hat. Einleitend erklärt der Berichterstatter, der letzte Aufenthalt Zaleskis in Paris habe einen Umschwung in der öffentlichen Meinung Frankreichs über die polnische Politik herbeigeführt. Im Verlauf der Unterredung äußerte sich Minister Zaleski über die Krise des Völkerbundes und führte u. a. aus:

Die sogenannte Krise des Völkerbundes, von der heute so viel gesprochen wird, die die einen in Angst versetzt, bei den anderen wiederum eine ziemlich oberflächliche Heiterkeit auslöst, hat ihren Ursprung in zwei durchaus verschiedenen Ursachen. Die erste liegt in der Begriffsverwirrung über die Aufgaben des Völkerbundes und seine bisherigen praktischen Möglichkeiten. Im allgemeinen stellt die Welt an den Völkerbund allzu hohe Anforderungen. Man fordert von ihm, daß er automatisch sämtliche Schwierigkeiten löse und einem jeden seiner Mitglieder die volle Sicherheit garantiere. Da diese Idee sich nicht verwirklichen läßt, sind die Völkerbundfreunde heute enttäuscht und vergrößern die Reihen der ausgesprochenen Feinde dieser Institution. Daher kommen die modernen Schlußfolgerungen, daß der Völkerbund nicht nur keine positiven Vorteile bringe, sondern sogar direkt schädlich sei. Dieser Begriff von der Genfer Institution kann nur dazu beitragen, daß der Instinkt der Selbstverteidigung der einzelnen Völker abgestumpft wird und den Ausbruch einer allgemeinen Katastrophe beschleunigt.

Gerade hier steckt der Irrtum, das Mißverständnis oder die Begriffsverwirrung. Die wirklichen Verfechter des Friedens müßten diesen Irrtum systematisch richtigstellen. Der Völkerbund ist für uns keine universelle Institution, in der heutigen Phase seiner Entwicklung keine Zaubermaschine, die fähig ist, alle Schwierigkeiten zu lösen, alle Gefahren zu beseitigen. Man muß sich darüber klar sein, daß der Bund und die damit zusammenhängenden Pakte vor allem eine neue Methode der diplomatischen Verhandlungen sind. Diese Methode bildet als Instrument zur Entscheidung der in der Welt bestehenden Meinungsverschiedenheiten die Grundlage einer modernen internationalen Struktur.

Es ist durchaus verständlich, daß die andauernden Konferenzen und ihre anscheinend geringen Ergebnisse die öffentliche Meinung beunruhigen. Jedoch sollten sich diese beunruhigten Leser oder Hörer vor Augen führen, wie die Weltdiplomatie manövrieren würde, wenn man diesen offenen Klub der Kontakte und Aufklärungen kassieren würde. Selbstverständlich wären die verantwortlichen Leiter der Außenpolitik dann gezwungen, zu dem System der versteckten Karten und des geheimnisvollen Handelns zurückzukehren. Die europäische Politik stände wiederum im Zeichen dauernder Überraschungen und das würde die Gefahr plötzlicher Konflikte vermehren und die Notwendigkeit von Rüstungen vergrößern.

Der Anschein, als ob der Völkerbund gegenwärtig eine Krise durchmache, wird auch noch besonders dadurch erweckt, daß die Völkerbundpolitik Deutschlands und der Vereinigten Staaten ins Schwanken geraten und in ihren Motiven gegenwärtig schwer erkennbar ist. Aber weder die scharfen Kritiken, die sich aus dem Mißverständnis der Rolle der Genfer Institution ergeben, noch auch der Ausdruck der Antipathie oder Gleichgültigkeit, die ihre Quelle in den verschärften inneren Verhältnissen haben, können die gegenwärtige Methode gefährden, die im Verhältnis zu den Vorkriegsmethoden einen riesigen Fortschritt darstellt.

Eine der Hauptaufgaben des polnisch-französischen Bündnisses ist gerade die systmatische Verteidigung dieser großen Errungenschaft der nachkriegszeitlichen Menschheit.

Wie eingangs erwähnt, stellte der Gewährsmann der „Gazeta Polska" fest, daß der letzte Aufenthalt Zaleskis in Paris wesentlich zum Verständnis der polnischen Politik bei den Franzosen beigetragen habe. Der Berichterstatter des Warschauer Blattes hat es aber leider unterlassen, darzulegen, wodurch es Herrn Zaleski gelungen ist, den Stimmungsumschwung in Frankreich zugunsten Polens herbeizuführen, was für die Öffentlichkeit in Polen von großem Interesse gewesen wäre. Daß es nämlich Differenzen zwischen Frankreich und Polen gegeben hat und wahrscheinlich noch gibt, ist bekannt. Auf zwei solcher Differenzpunkte weist ein offiziöses Pariser Blatt hin. „Ere Nouvelle", ein dem Ministerpräsidenten Herriot nahestehendes Organ, veröffentlicht einen langen Leitartikel, der sich mit den französisch-polnischen Beziehungen beschäftigt. Der Aufsatz gipfelt in folgenden Gedankengängen:

„Über den französisch-polnischen Beziehungen scheint augenblicklich eine dunkle Wolke zu schweben, die sobald als möglich entfernt werden müßte, um die Bemühungen aller derjenigen unmöglich zu machen, die es darauf abgesehen haben, ein Gewitter hervorzurufen. Eigentlich gibt es nur zwei peinliche Fragen, die jetzt in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestehen. Die erste betrifft das Polen von Frankreich vor etlichen Jahren gelieferte Kriegsmaterial. Frankreich hat dieses Material für etwa eine Milliarde Franken geliefert; es stellte sich jedoch heraus, daß das Material unverwendbar war.

Groß ist die Zahl der polnischen Offiziere — so führt „Ere Nouvelle" weiter aus —, die vor dem Kriege ihre militärische Schulung in der deutschen oder österreichischen Armee erhalten haben. Welches Urteil werden sie sich über Frankreich bilden können, das seine alten polnischen Freunde, die stets auf der Seite Frankreichs gestanden haben, derart behandelt hat.

Anders verhält sich die Sache mit der Eisenbahnlinie Schlesien— Gdingen. Diese Linie hat für Polen eine große Bedeutung, da sie diesem Lande gestattet, die reichsten Bergwerks-Bezirke auszubeuten, was durch den polnischen Hafen unter Umgehung von Danzig möglich wäre. Der Bau dieser Linie wurde einer gewissen französischen Gesellschaft anvertraut, die die Arbeiten nach einem vereinheitlichten Plane ausführen und das Kapital in bestimmten Raten liefern sollte. Anfangs ging alles gut, doch später erfuhr der Stand der Dinge eine Änderung. Die zweite Rate wurde nicht bezahlt, die Arbeiten mußten unterbrochen werden. Da Ende Oktober d. J. der endgültige Termin der Zahlung dieser Rate abläuft, kann das Abkommen als nicht bestehend angesehen werden. Die Folgen davon sind für Polen sehr ernst, nicht minder ernst aber auch für Frankreich, da es die Intrigen derjenigen begünstigte, in deren Interesse es lag, Frankreich bei Polen anzuschwärzen.

Diese Wolken müssen sobald als möglich zerteilt werden. Es tut not, daß die polnische und französische Öffentlichkeit gegenseitig Vertrauen haben, und daß sobald als möglich alle diese strittigen Fragen aufgeklärt werden. Es handelt sich um die Zukunft der französisch-polnischen Freundschaft, einer erprobten Freundschaft, die seit Jahrhunderten währt."

Nach dem Leipziger Urteil.

Am gestrigen Mittwoch fand die angekündigte Sitzung des alten preußischen Staatsministeriums statt, in der die durch das Leipziger Urteil neugeschaffene Lage besprochen wurde. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Braun; sämtliche Staatsminister waren vertreten. Über die Sitzung wurde ein Communiqué ausgegeben, in dem es heißt:

Ministerpräsident Dr. Braun stellte als einheitliche Ansicht des Staatsministeriums fest, daß das Staatsministerium die Entscheidung des Staatsgerichtshofes als maßgebende und zur Entwirrung der Lage geeignete Grundlage betrachte. Das Staatsministerium hat danach nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Befugnisse auszuüben, die ihm nach der Entscheidung weiterhin zustehen. Die Staatsregierung wird diese Befugnisse im Sinne möglichst reibungslosen Zusammenarbeitens mit den anderen verantwortlichen Stellen ausüben und sich dabei lediglich von den Interessen des Reiches und des Landes leiten lassen.

Das Staatsministerium wird am morgigen Freitag vormittag wieder zusammentreten.

Der stellvertretende Reichskommissar für Preußen hat an die preußische Beamtenschaft einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt, daß die Gehorsamspflicht nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober feststeht.

Reichsregierung berät morgen.

Berlin, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reichsregierung wird sich am Freitag mit dem Urteil des Staatsgerichtshofes befassen. Die von manchen Seiten ausgesprochene Erwartung, daß der Reichspräsident einem Rat folgen werde, der einer Ignorierung des Leipziger Urteils gleichkäme, hält man in maßgebenden politischen Kreisen für abwegig.

Was nach dem 6. November werden soll.

Berlin, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In maßgebenden Zentrumskreisen betrachtet man den durch das Staatsgerichtsurteil geschaffenen Zustand als **Provisorium**, dem bald nach den Reichstagswahlen eine **Lösung folgen muß**. In diesen Kreisen hofft man, daß nach den Reichstagswahlen in **Preußen** eine **Koalition** mit einem **Ministerpräsidenten zustande kommt, der weder dem Zentrum noch den Nationalsozialisten angehören** wird. Die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und Nationalsozialisten sind bisher zwar noch nicht wieder aufgenommen worden, dürften jedoch in den nächsten Tagen weitergeführt werden.

Bayern will Verfassungsreform — aber nicht durch Art. 48.

Berlin, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Wahlversammlung der Bayerischen Volkspartei in Kaiserslautern übte am Mittwoch abend der Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, scharfe Kritik an der Reichsregierung. Dabei betonte er u. a., die Bayerische Volkspartei stehe einer Verfassungsänderung nicht im Wege, nur müsse sie durch die Volksvertretung gemacht werden und nicht mit Hilfe des Art. 48. Eine neuerliche Auflösung des Reichstages kann nicht in Frage kommen, da das Leipziger Urteil Herrn von Papen habe zeigen müssen, daß er bereits bedenklich den Rechtsweg verlassen habe. Bayern würde in diesem Falle unverzüglich Klage beim Staatsgerichtshof einreichen.

21 Wahlvorschläge zugelassen.

Der Reichswahlausschuß hat in seiner letzten Sitzung die eingereichten Reichswahlvorschläge geprüft und folgende 21 Wahlvorschläge zugelassen:

1. NSDAP., 2. SPD., 3. KPD., 4. Zentrum, 5. DNVP., 6. Bayerische Volkspartei, 8. Staatspartei, 9. Christlich-sozialer Volksdienst, 11. Bauernpartei, 12. Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund, 15. Gerechtigkeitsbewegung Meißner, 16. Großdeutsche Mittelstandspartei, 17. Sozialrepublikanische Partei (Hörsing-Bewegung), 18. Sozialistische Arbeiterpartei, 19. Nationale Minderheiten, 20. Großdeutsche Volkspartei, 21. Freiwirtschaftliche Partei, 22. Freiheitbewegung Schwarzweißrot (Reichsbund der Baltikum-, Oberschlesien- und Freikorps-Kämpfer), 23. Deutsche Kaiserpartei, 24. Deutsche Präsidialpartei und 25. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern.

Wegen verschiedener Mängel wurden zurückgewiesen die Wahlvorschläge Nationale Kommunistische Partei, Christlich-nationale Deutsche Arbeiterpartei und „Wie spart man Geld".

Auflösung des „Lagers des Großen Polen" auch in der Wojewodschaft Posen.

Nachdem vor kurzem die Auflösung des rechtsoppositionellen „Lagers des Großen Polen" in Pommerellen angeordnet worden war, hat jetzt, wie die polnische Presse meldet, der Wojewode von Posen jegliche Betätigung der unter der Bezeichnung „Lager des Großen Polen" wirkenden Organisation innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs verboten.

Auch in dieser Begründung heißt es, daß die Tätigkeit dieser Organisation den öffentlichen Frieden und die Sicherheit bedrohe und öffentliche Unruhe hervorrufe. Zum Beweise dafür wird eine ganze Reihe von Gerichtsurteilen angeführt. Nach der Verfügung des Wojewoden wird ein jeder, der trotz des Verbots der erwähnten Organisation angehört bzw. ihr Hilfsdienste leistet, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Zum Schluß der Verfügung heißt es, daß sich die Organisation gegen die Entscheidung durch Vermittlung des Posener Wojewodschaftsamts an den Innenminister beschweren kann, daß aber durch diese Berufung die Wirkungen der Entscheidung nicht aufgehalten werden.

Agrarstreik und Massenverhaftungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die „Unabhängige Volksorganisation der kleinen Landwirte", die der bäuerlichen Volkspartei angegliedert ist und in den Bezirken Westgaliziens, der Hauptdomäne der Volkspartei, eine rege Wirksamkeit entfaltet, hat für die Zeitdauer vom 23.—30. d. M. einen Streik der Landwirte proklamiert. Um diese übrigens nur wirtschaftlichen Charakter tragende Streikbewegung lahmzulegen, hat die Staatsbehörde zu dem bewährten Mittel der Verhaftung und Unschädlichmachung der Führer, Anstifter, Agitatoren und sonstiger bösen Geister der Bauernbewegung gegriffen. Die Zahl der Verhafteten ist sehr ansehnlich und beweist, daß die Regierungsfaktoren die von der oppositionellen Bauernschaft herkommenden Bedrohungen nicht unterschätzt.

So wurden verhaftet im Krakauer Bezirk: der ehemalige Minister und Abgeordnete Fr. Wójcik, der Ehrenpräses des Ausschusses der Krakauer Bezirksorganisation des „Piast" Antoni Woźniak, der Student Piotr Wyroba aus Liszki, Tom. Ciastoń aus Zabawa und Stefan Cygan aus Pleszów. Im Bezirke Bochnia wurden verhaftet: der ehemalige Abgeordnete und Brestgefangene sowie Vizepräses des Kreisausschusses der Bauernpartei Dr. J zef **Putek**, weiter die Landwirte Piotr Garlacz und St. Świadek, der Student der Rechte Edward Czubek; im Bezirk Mielec der Rechtsanwalt Dr. Murkoczyński, Ingenieur Gesing, die Landwirte Fr. Maj, Walenty Blach und Bator.

Die Verhaftungen verteilen sich weiter auf die Bezirke Brzesko, wo u. a. der Gemeindevorsteher Bodura und sein Stellvertreter Cięciwa um ihre Freiheit gekommen sind, Chrzanów, Dąbrowa, Sanok, Przemyśl, Tarnów, Pilzno und Ropczyce. Die Liste der Verhafteten beläuft sich nach Presseangaben auf über dreißig Personen, unter denen sich auch der Vizebürgermeister von Myślenice F. Syrek befindet.

Das amtliche Communiqué, welches nach der Verkündigung des Boykotts der Märkte durch die Organi-

sation der Landwirte erschienen ist, stellt fest, daß am gestrigen Tage die Einfuhr der Agrarprodukte in die Städte in der ganzen Krakauer Wojewodschaft normal war und daß eine Ruhestörung nur in Mielec vorgekommen ist, wo eine größere Gruppe von Bauern vor der Starostei zu demonstrieren versuchte, sich jedoch auf Aufforderung der Polizei auflöste. Eine weitere behördliche Mitteilung lautet, daß in manchen Gemeinden Aufwiegler, welche die zu den Märkten fahrenden Landwirte durch Terror zum Umkehren zu bestimmen suchten, angehalten und den Gerichtsbehörden übergeben wurden.

Amnestie-Verordnung wird veröffentlicht.

Wie die halbamtliche „Iskra-Agentur" erfährt, wird im nächsten „Dziennik Ustaw" eine Verordnung des Präsidenten der Republik veröffentlicht werden, durch die im Zusammenhange mit dem Inkrafttreten des einheitlichen polnischen Strafgesetzes eine Amnestie gewährt werden soll.

Auf Grund dieser Amnestie werden Strafverfahren bei allen Vergehen nicht eingeleitet und die eingeleiteten niedergeschlagen, die der Zuständigkeit der allgemeinen Gerichte wie auch der Verwaltungsbehörden obliegen. Durch die Amnestie werden auch vollkommen die bis jetzt teilweise oder im ganzen noch nicht vollstreckten Strafen niedergeschlagen, die wegen Vergehen verhängt worden sind, welche eine Verurteilung zu einer Geldstrafe und zu einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder zu einer dieser Strafen geführt haben. Um die Hälfte gemildert wird auch eine Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu einem Jahre. Gleichzeitig werden durch die Amnestie die Folgen der Verurteilung aufgehoben, auf die im Zusammenhange mit den gefällten Urteilen wegen Vergehen erkannt wurde, die durch das neue Strafgesetz als Übertretungen bezeichnet wurden.

Nicht amnestiert werden militärische Vergehen, Vergehen gegen die Staatsordnung, Vergehen gegen die Bestimmungen über Waffen und Munition, Finanzvergehen, Münzverbrechen, Zuhälterei. Die Niederschlagung und Einstellung des Strafverfahrens findet auch keine Anwendung auf Vergehen, die aus einer Privatklage verfolgt werden.

*

Der „Dziennik Ustaw" Nr. 91 vom 26. Oktober, der am heutigen Tage erschienen ist, enthält in der Pos. 782 bereits die Amnestie-Verordnung, deren Wortlaut wir in der morgigen Ausgabe veröffentlichen werden.

Botschafter Chłapowski unter Anklage.

Vor dem Bezirksgericht in Posen findet, der polnischen Presse zufolge, am kommenden Sonnabend eine Verhandlung gegen den Botschafter Dr. Alfred Chłapowski aus Paris statt. Der Hintergrund des Prozesses ist folgender:

Dem Botschafter Chłapowski und dem Direktor Stefan Doerfer ist seinerzeit die Vormundschaft über die minderjährigen Söhne des Grafen Mielżyński entzogen worden. Die Vormunde reichten gegen diese Entscheidung eine Klage ein, die vor dem Bezirksgericht in Posen ausgetragen wurde. Zur Verhandlung erschien, wiewohl nicht geladen, auch der Botschafter Chłapowski. Er war sehr erregt, schlug wiederholt auf den Pultdeckel und beleidigte die Gräfin Mielżyńska, die Mutter der Minderjährigen. Der damalige Verteidiger des Klägers richtete an das Gericht die Bitte, den Botschafter Chłapowski zur Ordnung zu rufen, und meinte, daß derartige Redewendungen in der diplomatischen Welt üblich seien, nicht aber bei Gericht. Der Gerichtsvorsitzende gab diesem Antrage statt.

Nun ist dem Botschafter der Prozeß wegen schwerer Beleidigung der Mutter der Minderjährigen gemacht worden. Der Kläger fordert, den Botschafter Chłapowski zu einem Jahre Haft und zur Zahlung von 100 000 Zloty zu verurteilen.

Englisch-amerikanische Uebereinstimmung

in der Frage der Rüstungsbegrenzung zur See.

London, 26. Oktober. Im Anschluß an eine mehrstündige Kabinettssitzung waren Gerüchte im Umlauf, daß die Minister sich mit der Abrüstungs- und der Kriegsschuldenfrage befaßt hätten. „Daily Herald" und „News Chronicle" schreiben, man könne mit einer beschleunigten Entwicklung der Maßnahmen rechnen, die auf eine Wiederingangbringung der Abrüstungsverhandlungen hinzielten. In den Unterredungen zwischen Norman Davis, Macdonald und Sir John Simon sei eine Übereinstimmung über Rüstungsbeschränkungen zur See sichergestellt worden, vorausgesetzt, daß Frankreich, Japan und Italien die notwendigen Zugeständnisse machten. Japan bereite einen eigenen Seeabrüstungsplan vor. Die genaue Form und der Umfang des englisch-amerikanischen Planes hänge von dem Entgegenkommen der genannten drei Mächte ab.

Die Londoner Besprechungen Norman Davis

London, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verschiebung der Abreise des Amerikaners Norman Davis ist nach Auffassung der „Morningpost" auf eine Unterredung des amerikanischen Unterstaatssekretärs mit Lord Lytton über den Mandschurei-Bericht zurückzuführen. Davis hatte außerdem Besprechungen mit Grandi und dem japanischen Botschafter, der angeblich schon Einzelheiten des japanischen Abrüstungsplanes erhalten habe.

Der „Times" zufolge will Davis nach Erledigung seiner Aufgabe in Genf nach London zurückkehren, um die Besprechungen fortzusetzen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, in London sei sicherlich erörtert worden, wie man Deutschland wieder an die Abrüstungsverhandlungen heranbringen könne. Die Haltung der Amerikanischen Regierung gegenüber den deutschen Gleichberechtigungsansprüchen und den französischen Sicherheitsforderungen sei äußerst vorsichtig. Unter diesen Umständen liege die Entscheidung über die Einberufung der Vier-Mächte-Konferenz noch immer bei England. Man erwarte jedoch nicht, daß ein neuer Schritt vor dem Wiederzusammentritt des Bureaus der Abrüstungs-Konferenz am 3. November oder gar vor den deutschen Wahlen am 6. November erfolgen werde.

Der französische Abrüstungsplan.

Paris, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Sicherheits- und Abrüstungsplan war am Mittwoch nachmittag nochmals Gegenstand einer Aussprache zwischen den zuständigen Ministern. Die Regierung hat in den späten Nachmittagsstunden den Kriegsminister, den Luftminister, den Marineminister und den Kolonialminister in das Außenministerium gebeten, wo in vierstündiger Arbeit jeder einzelne Artikel des Abrüstungs-Planes noch einmal besprochen wurde. Am Freitag soll er dem Obersten Landesverteidigungsrat zur endgültigen Annahme unterbreitet werden. Das „Oeuvre" weist noch einmal darauf hin, daß eine etwaige Herabsetzung der Militärdienstzeit von 12 auf 9 Monate in dem Plan nicht vorgesehen sei.

Die französischen Militärs haben die Oberhand

Paris, 26. Oktober. Der „Quotidien" will erfahren haben, daß Kriegsminister Paul-Boncour im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes die Herabsetzung der Militärdienstzeit von 12 auf 9 Monate vorgeschlagen und durchgesetzt habe. Diese Maßnahme habe zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Großen Generalstab geführt. Die Zahl der französischen Divisionen solle von 20 auf 12 herabgesetzt werden. Dafür solle u. a. eine Neuorganisation der Bürgergarde durchgeführt werden. Der Plan enthalte außerdem genaue Vorschläge für die militärische Vorbereitung der Jugend.

Pertinax, der im „Echo de Paris" auf die Gefahren des Planes für die französische Sicherheit hinweist, will dagegen erfahren haben, daß es Herriot angesichts des Widerstandes des Großen Generalstabes gelungen sei, den Kriegsminister von der Absicht einer Herabsetzung der Militärdienstzeit abzubringen.

Herriots innere Schwierigkeiten.

Paris, 26. Oktober. Die Anhänger einer außenpolitischen Aussprache in der Kammer wollen ihren Plan durchsetzen. Franklin-Bouillon sowohl wie auch Marin bringen neue bezügliche Anträge ein, so daß sich Herriot am Donnerstag entschließen muß, Stellung zu nehmen. Während Franklin-Bouillon besonders auf einer Aussprache über den französischen Rüstungsplan besteht, will Marin vor allen Dingen die Frage der französischen Schulden an Amerika behandelt sehen und von der Regierung eine endgültige Stellungnahme fordern.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Ministerpräsident Herriot sich durch dieses Manöver nicht beirren lassen und die Vertrauensfrage stellen wird. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, hofft man, daß Herriot obsiegen werde, d. h., daß vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungs-Konferenz eine Aussprache in der französischen Kammer nicht stattfinden wird.

Das Wettrüsten beginnt.

Frankreich legt ein Großkampfschiff auf Kiel.

Präsident Hoover kündigt Ausbau der Flotte bis äußersten an.

Paris, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Marineminister Leygues hat der Brester Werft den Auftrag erteilt, den 26000 Tonnen-Kreuzer „Dünkirchen" auf Kiel zu legen. Die „notwendigen Kredite" waren bereits von der Kammer bewilligt worden, doch war bisher im Hinblick auf die Flottenabrüstungs-Verhandlungen und aus finanziellen Gründen von einer Kiellegung abgesehen worden. Inzwischen aber ist es dem Marineminister gelungen, die Minderheit von der angeblichen „dringlichen Notwendigkeit" des Kreuzerbaues zu überzeugen, den Frankreich den von den ausländischen Kriegsflotten gebauten Einheiten als gleichwertig entgegenstellen kann.

*

Washington, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Anlaß des amerikanischen Flottentages am Donnerstag hat Präsident Hoover einen Aufruf erlassen, in dem erklärt wird, die erste Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten auf Grund der Verfassung sei die Sicherung der nationalen Verteidigung. Die Regierung sei nach wie vor erfolgreich bemüht, die internationale Landabrüstung sowie die Abrüstung zur See in Übereinstimmung mit den Londoner Abmachungen herbeizuführen. Sollten aber diese Bemühungen schließlich doch fehlschlagen, dann sei die Regierung der Vereinigten Staaten wegen der **unsicheren Weltlage und zum Schutze des Handels gezwungen, die amerikanische Flotte bis zur äußersten Grenze des Londoner Flottenabkommens auszubauen und damit auf die gleiche Stärke mit der mächtigsten Flotte der Welt zu bringen.**

Japanisch-russische Verständigung

in der mandschurischen Frage.

Die sowjetrussische Presse veröffentlicht Informationen über Verhandlungen der Japanischen Regierung mit der Sowjetrussischen Regierung in der Frage der Intervention der Sowjets bei den chinesischen Aufständischen, die japanische Familien und Würdenträger als Geisel gefangen gesetzt haben. Die Japanische Regierung hatte sich an die Sowjetregierung um Intervention bei dem chinesischen General, dem Oberbefehlshaber der antimandschurischen Truppen gewandt. Diese Intervention hatte den erwünschten Erfolg, da der General, der „Armee zur Rettung des Vaterlandes" sich damit einverstanden erklärte, die Frauen und Kinder sowie diejenigen Personen in Freiheit zu setzen, die am Kampfe mit den Chinesen nicht teilgenommen und sich auch nicht an der Verwaltungsorganisation des neuen Mandschurischen Staates betätigt haben.

Die polnische Presse schließt aus dieser Meldung, daß die Zusammenarbeit der Sowjetbehörden mit Japan wieder einmal die Verständigung zwischen Moskau und Tokio in der mandschurischen Frage bestätige.

*

China bekommt wieder einen Kaiser?

Tokio, 26. Oktober. Die Gerüchte, nach denen die nordchinesischen **Provinzen die Absicht haben**, sich von China loszulösen und eine Verständigung mit der Mandschurischen Republik zu suchen, gewinnen immer mehr an Wahrscheinlichkeit. In Tokio sind Vertreter der japanischen, chinesischen und mandschurischen Behörden sowie chinesische Politiker eingetroffen, die entschiedene Gegner der Nanking-Regierung sind, um die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, den Präsidenten Pui zum Kaiser von China auszurufen.

Rosting in Warschau.

Der neu ernannte Hohe Völkerbundkommissar in Danzig, Helmer Rosting, ist gestern in Warschau eingetroffen. Er stattete dem Minister Zaleski, sowie dem Unterstaatssekretär im Außenministerium Beck Besuche ab, worauf er verschiedene Konferenzen mit höheren Beamten des Außenministeriums hatte. Aus Anlaß der Anwesenheit des Hohen Völkerbundkommissars veranstaltete Minister Zaleski abends einen Empfang, an dem verschiedene Minister, u. a. auch der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papée, teilnahmen.

Am heutigen Donnerstag kehrt Herr Rosting wieder nach Danzig zurück.

*

Wieder eine Note an Danzig.

dk. **Danzig, 27. Oktober.** Gewisse Differenzen zwischen der polnischen Tennismeisterin und einem Danziger Zollbeamten bei der Zollrevision in Danzig veranlaßten den polnischen diplomatischen Vertreter, an den Senat eine neue Note zu richten, in welcher, der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, behauptet wird, der Pariser Vertrag fordere, **daß die Danziger Zollbeamten die polnische Sprache beherrschen und daß Danzig nicht das Recht habe, von Durchreisenden die Kenntnis der deutschen Sprache zu verlangen.**

Aussöhnung Karl — Helene?

Königin Helene von Rumänien, die geschiedene Gattin Karls II., ist überraschend nach Bukarest gekommen. (Sie hat sich bekanntlich, nachdem sie Rumänien verlassen hatte, in London niedergelassen.) Die offizielle Version lautet, daß sie zum Geburtstag des Kronprinzen Michael, der am 25. Oktober 11 Jahre alt wurde, erschienen sei. Man vermutet aber, daß diese Reise ihre besonderen Gründe hat, und daß es zu einer Aussöhnung zwischen König Karl und Königin Helene kommen wird.

Vor kurzem weilte Thronfolger Michael bei seiner Mutter in London zu Besuch. Er mußte seinen Londoner Aufenthalt auf besonderen Befehl seines Vaters abbrechen und schleunigst nach Bukarest zurückkehren. Der König war mit dem Verhalten seiner geschiedenen Frau unzufrieden, die angeblich versucht haben soll, ihm den Sohn abspenstig zu machen. Der Schmerz der Königin Helene ob der plötzlichen Abreise Michaels war so groß, daß sie eine Flucht in die Öffentlichkeit vornahm. Die Erklärungen, die sie der englischen Presse gab, haben ihr, der in ihren heiligsten Gefühlen beleidigten Mutter, Sympathien des englischen Lesers verschafft. Der Eindruck dieses Schrittes der ehemaligen Königin (Helene ist auch ihrer Königinwürde für verlustig erklärt worden) war in Bukarest niederschmetternd. Man erwartete neue Kampfmaßnahmen des Königs.

Und nun diese plötzliche Reise! Sie deutet nicht gerade auf eine Fortsetzung des Kampfes zwischen dem geschiedenen königlichen Ehepaar hin. Es ist anzunehmen, daß der neuernannte rumänische Ministerpräsident Maniu seine Hand im Spiele hat und daß er es ist, der das Erscheinen der Königin Helene in Bukarest bewirkte. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß König Karl, der neuerdings infolge der recht unerfreulichen politischen und wirtschaftlichen Lage seinen Thron in Gefahr sieht, durch eine Geste die Stellung der Dynastie verstärken möchte.

Es wird übrigens erwartet, daß auch der jüngere Bruder König Karls, Nikolaus, der vor mehreren Monaten wegen einer Mesalliance Rumänien „für immer" verlassen mußte, zurückkehren und seinen früheren Posten des Generalinspekteurs des rumänischen Heeres wieder einnehmen wird.

Kurzum: die ereignisreiche und skandalbeladene Familienchronik des rumänischen Hofes scheint in eine neue Etappe einzutreten. Man darf von dieser Seite wohl bald neue Sensationen erwarten.

Deutsches Reich.

Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum.

Berlin, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten sollen neue Verhandlungen aufgenommen worden sein, um möglichst noch vor den Wahlen zu einem Übereinkommen zu gelangen, das nach dem 6. November perfekt werden könnte.

Aus anderen Ländern.

Belgische Kammer aufgelöst.

Brüssel, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die neue Belgische Regierung hat die sofortige Parlamentsauflösung beschlossen. Die Neuwahlen werden am 27. November stattfinden.

Mißtrauensantrag gegen Macdonald abgelehnt.

London, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Von der englischen Arbeiter-Partei wurde im Unterhaus ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Macdonald eingebracht, der mit großer Mehrheit abgelehnt wurde.

Kleine Rundschau.

Im D-Zug beraubt.

Im D-Zug Wiesbaden—Berlin, der Mittwoch morgen um 8 Uhr 41 Minuten auf dem Schlesischen Bahnhof einlief, hat sich ein mysteriöser Vorfall ereignet. Der Schaffner des Zuges fand in einem Abteil 3. Klasse einen Fahrgast in seiner Ecke sitzend bewußtlos auf. Da dem Mann die Brieftasche und sämtliche Wertsachen fehlten, nahm man an, daß er das Opfer eines Raubüberfalles geworden ist und setzte die Kriminalpolizei in Kenntnis, die mit der Aufklärung dieses Falles beschäftigt ist.

Polen und die Danziger Wareneinfuhr.

Das polnische Finanzministerium bietet Erleichterungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende aus Warschau stammende Meldung:

Um die Linie aller nur möglichen Erleichterungen im Bereiche des Danziger polnischen Warenverkehrs fortzusetzen, und dabei die notwendige strenge Kontrolle aufrecht zu erhalten, die mit Rücksicht auf einige Danziger Firmen aus der Einfuhrbranche, die den Bestimmungen des Danziger passiven Veredlungsverkehrs nicht nachkommen, unbedingt notwendig ist, hat das Finanzministerium den Beschluß gefaßt, denjenigen Danziger Firmen, die sich der Kontrolle der polnischen Zollinspektoren unterwerfen, und für die Zukunft dadurch die Gewähr geben, daß keine Schäden gegen Polens Nationalwirtschaft vorkommen werden, folgende Erleichterungen zu gewähren. Die Erleichterungen beziehen sich lediglich auf Waren der zuletzt erwähnten Firmen:

1. Die der Kontrolle der polnischen Zollinspektoren sich unterwerfenden Danziger Firmen erhalten die Möglichkeit, sich durch Vermittlung der Zollinspektion in Danzig an das Zolldepartement beim Finanzministerium zu wenden mit der Bitte, auf sie die Bestimmungen des Teiles X des polnischen Gesetzes über die Finanzstrafen und über die Befreiung von Geldstrafen anzuwenden und ebenso die auf polnischem Gebiete beschlagnahmten Waren wieder freizugeben.

2. Von den gleichen Erleichterungen, die den Danziger Firmen zustehen, können auch die polnischen Firmen Gebrauch machen, die solche von den Organen der staatlichen Kontrolle beschlagnahmten Danziger Waren gekauft haben, wobei die Angelegenheiten einer solchen polnischen Firma, die bereits dem Gerichte übergeben wurden, zurückgezogen werden können. Auf Antrag der Firma an das Finanzministerium kann eine neue Behandlung der Angelegenheit auf verwaltungsrechtlichem Wege vom Standpunkte der bereits unter Punkt 1 erwähnten Erleichterungen im Strafmaß erfolgen.

3. Die entsprechenden Informationen über die Art des Verfahrens wird den interessierten Danziger Firmen das Zollinspektorat erteilen, während den polnischen Firmen die gewünschte Auskunft von den auf politischem polnischem Gebiete Polens sich befindenden Zolldirektionen und Zollämtern erteilt wird.

*

Die Stellung der Danziger Regierung zu diesen Maßnahmen Polens ist bereits bekannt gegeben worden. Danzig steht dabei bekanntlich auf dem Standpunkte, daß das Verhalten Polens einem Eingriffe in die wirtschaftlichen Rechte Danzigs gleichkomme.

Was die Bestrafung der polnischen Firmen für die Einfuhr Danziger Waren anbelangt, so muß an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß bereits vier Gerichtsurteile vorliegen, und zwar aus Inowrocław, Krakau, Gnesen und Graudenz. In allen diesen Fällen sind die Firmeninhaber von den Gerichten freigesprochen worden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Oktober.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und Regenschauer an.

Mein Name ist N . . .

Komische Namen sind nichts Seltenes. Einfache Namen aber findet man nicht oft. Bei der diesjährigen Musterung in Warschau stellte sich der Musterungskommission ein junger Mann vor, der auf die Frage, wie er denn heiße, zur Antwort gab, daß er „N“ heiße. Als er seinen Namen den Herren von der Kommission bekanntgab, sah er ernste und mißtrauische Mienen. Man vermutete einen Simulanten, der sich der Heerespflicht entziehen wollte und gab ihm das auch zu verstehen. Der junge Mann senkte den Kopf und stand verlegen da. Man fragte noch einmal, wie er hieße und er antwortete noch einmal: „N“. Das war den Herren von der Kommission zu viel des Guten, weil sie annahmen, daß sie einen Witzbold vor sich hätten und drohten ihm mit Konsequenzen. Man sah die Akten an und dort stand wirklich nur das „N“ als Name. Aber man war immer noch nicht überzeugt. Schließlich nahm man an, daß er vielleicht das Kind unbekannter Eltern ist und beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Der Mensch muß doch einen anständigen Namen haben — sagte der Unteroffizier zu dem jungen Mann beim Weggehen und Ausflüchte gebe es beim Militär nicht.

Der Herr „N“ hatte glücklicherweise seine Ausweispapiere in seiner Rocktasche, da er damit rechnete, daß die Musterungskommission ihm Mißtrauen entgegenbringen werde. Nun zog er die Legitimationspapiere aus der Tasche und kehrte vor die Musterungskommission zurück. Er reichte sie dem Musterungsleiter und dieser las aus allen Papieren laut vor. Piotr (Peter) „N“. Jeder Zweifel war damit beseitigt und man hatte einen richtigen „N“ vor sich. Auf alle Fälle wollte man noch bei den Zivilbehörden anfragen, ob ein Herr „N“, wirklich auch ein Herr „N“ ist. Schließlich stellte die Kommission fest, daß Herr „N“ der richtige „N“ ist und man glaubte allgemein, daß ein polnischer Staatsbürger ein „N“ heißen kann.

Also Piotr „N“ hatte einen Vater gehabt, der auch Piotr „N“ heißt, seine Mutter heißt Agnes „N“. Piotr „N“ hat noch einen Bruder und dieser Bruder hat seinen Vatersnamen verleugnet, denn er heißt „En“. Über die Ursachen der Namensänderung befragt, erklärte der Bruder des Peters, daß er auch nur „N“ heißt, aber die Behörden haben aus ihm „En“ gemacht und schließlich ist ihm das gleichgültig. In Warschau leben mithin drei Bürger, die den Namen „N“ tragen und der vierte der Polnischen Republik, der zu derselben Familie gehört, heißt zur Abwechslung „En“. „N“ ist natürlich ein sehr schöner Name und ist international, für alle Nationalitäten leicht zu merken und auch klar genug, so daß sich beim Aussprechen niemand anzustrengen braucht. Sollte es jemanden einfallen, den Herrn „N“ zu sehen bzw. zu sprechen, so kann er sich nach Warschau begeben und den Herrn „N“ in der ulica Czerwiakowska 212 besuchen. Er wird gut tun, wenn er wenigstens ein Paar zerrissene Schuhe mitnimmt, denn Herr „N“ ist von Beruf ein Flickschuster und freut sich über einen jeden Besuch mit zerrissenen Schuhen, die er wieder instand setzt.

Scharfschießen veranstaltet am 3. November das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Polizeiposten gesichert.

§ **Ein raffinierter Schwindlertrick** wird in der letzten Zeit des öfteren in hiesigen Tabakwaren-Handlungen und Kiosken angewandt. Gewöhnlich erscheint dort ein junger Mann und fordert zwei bis drei Päckchen Zigaretten. In der Tasche hat er gewöhnlich ein Päckchen der geforderten Marke, das aber nicht mit Zigaretten, sondern mit Papierschnipseln oder Heu gefüllt ist. Wenn es ans Bezahlen geht, erklärt der Käufer, daß er zufällig nicht soviel Geld bei sich habe und nur eine Schachtel nehmen werde. Er weiß dann immer seine mit Papier gefüllte Schachtel auf den Tisch zu schmuggeln, während er selbst zwei der mit Zigaretten gefüllten Schachteln sich einsteckt, aber nur eine bezahlt. Den Verkäufern fällt nichts Verdächtiges auf, sie nehmen die falsche Schachtel, legen sie beiseite, um sie später zu verkaufen. Natürlich kommen die neuen Erwerber dieser merkwürdigen „Zigaretten“ mit Beschwerden zurück und der Kaufmann muß andere Schachteln herausgeben. Wie man festgestellt hat, öffnen die Schwindler an einer Seite vorsichtig die Banderole, nehmen die Zigaretten heraus, füllen die Schachtel aufs neue und verschließen sie dann wieder so geschickt, daß ihr Trick bisher noch immer geglückt ist Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um den Betrügern auf die Spur zu kommen. Gleichzeitig empfiehlt sie allen Kaufleuten und Händlern größte Vorsicht. — Ferner treibt auf dem Gebiet der Stadt Bromberg ein Schwindler sein Unwesen, der sich als Vertreter der Verlags-Gesellschaft „Gutenberg“ ausgibt und Bestellungen und Anzahlungen für ein Sammelwerk entgegennimmt. Er unterschreibt mit dem Namen Szymczak. Natürlich läßt er später nichts von sich hören. Der Schwindler, der in einigen Fällen sich auch als Vertreter der Firma Adam Krokos in Posen ausgab, hat gewöhnliches Aussehen, blondes Haar, blaue Augen und ist von hagerem Wuchs.

§ **Vor dem Schnellrichter.** Der 40jährige Arbeiter Reinhold Braun hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht wegen wiederholten Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Er hatte eine ganze Reihe von Einbrüchen in ein hiesiges Papierwarenlager verübt, u. a. hatte er am 18. d. M. eine größere Anzahl Schulhefte gestohlen. Er war bald von der Polizei festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt, der ihn zu sechs Monaten Gefängnis vorurteilte. B., der schon einmal wegen Diebstahls mit drei Monaten Gefängnis vorbestraft ist, will, wie er vor Gericht angibt, die Hefte bereits verkauft und das Geld verausgabt haben. ↕

§ **Drei gefährliche Einbrecher** hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Es sind dies der 40jährige Gemeindeschreiber Josef Plucinski, der 32jährige Böttcher Marjan Ciechna und der 32jährige Arbeiter Anton Krawański, alle drei in Schubin wohnhaft. Die Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt. Die Anklageschrift legt ihnen eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen zur Last, die sie gemeinsam in den Monaten April und Mai d. J. im Schubiner Kreise begangen haben. U. a. drangen sie in der Nacht zum 3. April in die Wohnung des Landwirts Boks ein, in die sie sich durch Eindrücken der Fensterscheibe Eingang verschafften. Aus der Wohnung entwendeten sie fast sämtliche Garderobe, sowie Tisch- und Leibwäsche im Gesamtwerte von über 2000 Złoty. Der Besitzerin Helene Jahnke stahlen sie gleichfalls Garderobe, sowie Schmucksachen im Werte von 1600 Złoty. Außerdem verübten die drei noch eine Reihe kleinerer Diebstähle. Die gestohlenen Sachen wurden durch die wegen Hehlerei mitangeklagten Elfrieda, Franciszek und Bolesław Ciechno, sowie Stefan Zboracki verkauft. Der Angeklagte P., der bereits vom Standgericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, bekennt sich nur zu dem bei dem B. verübten Diebstahl. Auch der zweite Angeklagte will nur einen Diebstahl begangen haben, während der dritte Angeklagte überhaupt jede Schuld leugnet. Den dreien können jedoch durch die Zeugenaussagen sämtliche Diebstähle nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte P. zu drei, C. und K. zu je zwei Jahren Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten je drei Monate Gefängnis. ↕

§ **Wegen Meineides** hatte sich die 34jährige Frau Agnes Jamry aus Mrotschen, Kr. Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte, deren Schwager in dem Mordprozeß Altmann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, wurde in diesem Prozeß gleichfalls als Zeugin vernommen. Damals bestritt sie unter Eid, daß in ihrer Wohnung nach den braunen Schuhen des Hauptangeklagten Śmigasiewicz gesucht wurde. Die beiden Kriminalbeamten Zamorski und Lewandowski sagten jedoch aus, daß sie gleich bei ihrem Eintritt in die Wohnung der J. diese von dem Zweck ihres Besuches unterrichteten. Die braunen Schuhe des Mörders Śmigasiewicz spielten in dem Prozeß Altmann eine wichtige Rolle. In der jetzigen Verhandlung behauptet die Angeklagte nach wie vor, daß sie nicht gewußt habe, was die beiden Beamten in ihrer Wohnung suchten. Das Gericht verurteilte die J. zu einem Jahr Gefängnis, da es nach abermaliger Vernehmung der Kriminalbeamten die Schuld der Angeklagten für erwiesen ansah. ↕

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es gestern um ½6 Uhr abends am Wollmarkt, und zwar stießen der Autobus, der um diese Zeit aus Znin eintrifft und die Reg.-Nr. PZ 4894 hat, und ein Wagen zusammen. Der Wagen war aus der Einfahrt des Hauses Rux herausgefahren. Der Autobusführer konnte nicht mehr zur Seite biegen, so daß die Deichsel des Wagens in die Scheiben des Autobusses schlug. Durch Glassplitter wurden drei Passagiere leicht verletzt. Die Polizei hat ein Protokoll aufgenommen und ist mit der Klärung der Schuldfrage beschäftigt.

§ **Einen Unfall** erlitt der Eisenbahnangestellte Franz Wróbel, als er um 16,45 Uhr damit beschäftigt war, auf dem hiesigen Bahnhof die Lampen des Transitzuges zu entzünden. Dabei stürzte W. vom Dach eines Waggons und erlitt einen Beinbruch. Der Verletzte wurde in das St. Florianstift gebracht.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verband für Jugendpflege. Der morgige Vortrag ist auf **heute**, Donnerstag, verlegt. (8619

*

Jesuitenkirchengemeinde. Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Zivilkasino Festversammlung zum Feste des Königtums Christi. Eintritt frei. Alle deutschen Katholiken sind herzlichst eingeladen. (8626

*

Verband dt. Katholiken. Freitag, den 28. d. M., pünktlich abends 8 Uhr, im Zivilkasino Generalzusammenkunft. Vortrag des Herrn Domherrn Fuhrmann. Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen. (8637

ex. **Exin (Kcynia)**, 26. Oktober. **Gestern vormittag um 9 Uhr erschoß sich ein Landwirt in Zinsdorf, der schon lange Jahre nervenleidend war. Als er am gestrigen Montag die Einschätzung zur Einkommensteuer bekam, deren Höhe ihn restlos erschütterte, ging er zum Ortsschulzen und sagte, daß er die Steuer nicht mehr bezahlen werde. Darauf fuhr er nach Nakel und kaufte sich dort einen Revolver, mit dem er sich dann Dienstag früh einen Schuß in die Schläfe beibrachte, der seinem Leben ein Ende machte. Er hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.**

z. **Inowrocław**, 26. Oktober. Schwarzfahrer. Auf der Station Janikowo blieb am Dienstag früh der Transitzug der Strecke Posen—Inowrocław, der dort nicht hält, plötzlich stehen. Als das Zugpersonal nach der Ursache forschte, erblickten sie zwei männliche Personen, die nach dem Felde zu flüchteten. Sie konnten jedoch gefaßt werden und stellte es sich heraus, daß die beiden Mogilnoer Einwohner Stefan Gocznarek und Tadeus Kulibarda in Janikowo aussteigen wollten und da der Zug dort nicht hält, sich einfach auf die automatische Schlauchleitung setzten, was zur Folge hatte, daß der ganze Zug augenblicklich hielt. Sie wurden zum Inowrocławer Polizeikommissariat gebracht, wo ein Protokoll aufgenommen wurde.

o **Margonin**, 25. Oktober. Am Sonntag veranstaltete die evangelische Frauenhilfe Margonin im Guseschen Saale ein Wohltätigkeitsfest. Fast die ganze deutsche Bevölkerung aus der Umgegend war der Einladung gefolgt. Fräulein Stern begrüßte mit einem gut vorgetragenen Prolog die erschienenen Gäste. Pfarrer Nebenhäuser hielt sodann eine kleine Ansprache, in der er betonte, daß der Reinertrag des Festes als Weihnachtsspende für unsere Armen gelten soll. Hierauf wurde von Frau Pfarrer Nebenhäuser ein Solo „Waldandacht“ von Abt zum Vortrag gebracht, das reichen Beifall fand. Es folgte die Aufführung eines vieraktigen Dramas: Am Kreuzel im Tannengrund, das seinen Eindruck nicht verfehlte. Nach einem weiteren Sologesang vereinte eine gemeinsame Kaffeetafel die Festteilnehmer. Unterdessen gelangte das Lustspiel „Wir Jungbrunnen“ zur Aufführung und rief besondere Freude bei der Jugend hervor. Der evangelische Posaunenchor erntete gleichfalls starken Beifall durch den Vortrag alter Volkslieder. Nach der Kaffeetafel wurden die Gäste durch eine amerikanische Versteigerung überrascht. Das Fest fand erst in vorgerückter Morgenstunde einen harmonischen Abschluß.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 25. Oktober. Gestohlen wurden bei dem Fleischermeister Zybicz aus dem Laden 10 Ringe Wurst. Die Diebe hatten vom Fenster die Drahtgaze entfernt und zogen mit einem Haken die Würste heraus. — In dem evangelischen Vereinshause versuchten Diebe, in eine Wohnung einzudringen. Sie wurden aber gestört und ergriffen die Flucht.

i. **Nakel** (Nakło), 25. Oktober. Einen Unfall erlitt beim Torfabtragen die Hausangestellte Meyer. Sie stürzte die Kellertreppe so unglücklich herunter, daß sie einen Arm brach und Hautabschürfungen im Gesicht davontrug.

& **Posen** (Poznań), 26. Oktober. Die Strafkammer verurteilte den bekannten Warschauer Taschendieb Edward Ciwiński, der gelegentlich der Beerdigung des prakt. Arztes Dr. Pincus dem prakt. Arzt Dr. Centkowski eine goldene Uhr „gezogen“ hatte, zu einem Jahre Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. — Gleichfalls von der Strafkammer wurde die unverehelichte Stefanja Owczarczak wegen Unterschlagung von 3000 Złoty zum Schaden der Firma Sigtsmund Gizela zu einem Jahr Gefängnis mit vierjähriger Bewährungsfrist unter der Bedingung verurteilt, daß sie bis zum 1. November 1933 der Firma 2500 Zł. zurückzahlt. — Wegen Wohnungswuchers wurde die Ehefrau Aniela Wróblewska aus der fr. Bitterstraße 30, die sich für die Abtretung einer Einzimmerwohnung 1550 Zł. Abstandsgeld hatte zahlen lassen, zu drei Monaten Haft mit Bewährungsfrist verurteilt. — Am Kernwerk wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. — Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels wurden in der Nähe des Stadions in Wilda Władisław Klupiec, Bronisław Matyszczak und Alois Brzezeziński festgenommen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Oktober 1932.

Krakau — 2,63, Zawichost + 0,92, Warschau + 1,02, Płock + 0,88, Thorn + 0,98, Fordon + 1,00, Culm + 0,87, Graudenz + 1,08, Kurzebrak + 1,20, Piekel + 0,42, Dirschau + 0.29, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,82.



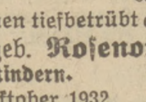
Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 248



Heute, abends 5½ Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender guter Vater und Schwiegervater, der Besitzer

Albert Jahr



im 62. Lebensjahre. 8622

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Auguste Jahr geb. **Rosenow** nebst Kindern.

Witrogoszcz (Güntergost), den 25. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 29. Oktober, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die überaus große und herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben teuren Entschlafenen spreche ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Sichtermann** für die trostreichen Worte auf diesem Wege meinen

innigsten Dank

aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hulda Wronski.

Bydgoszcz, den 27. Oktober 1932. 4079

Anläßlich des Hinscheidens unsers lieben Vaters ist es uns ein Bedürfnis allen Beteiligten für die erwiesene Teilnahme

herzlichst zu danken.

Familie Graf.

Nakło, im Oktober 1932. 4078

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**

Marszałka Focha 6. 257

Rasiermesser u. Scheren

werden fachmännisch geschliffen bei 8598

Fr. Wilke, Gdańska 22. Tel. 73.

Soeben erschienen Soeben erschienen

Jugendgarten 1933

ein Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen. Herausgegeben von Ilse Rhode u. Richard Kammel. 78 Seiten stark mit farbigem Umschlag, einer Kunstbeilage und vielen Geschichten, Bildern, Spielen und Gedichten. Nur 50 Groschen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den **Lutherverlag Posen**, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20. 9576

ORTHOPÉDIE

Heilanstalt Scherf

Streng individuelle operationslose Behandlung.

Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 17.

Hervorragende Erfolge bei **Rückgratverkrümmung** (kein immobilierendes Korsett), **Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen** (Little), **Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung** (auch bei Erwachsenen), **Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen** usw. 5188

Leitung: **A. Scherf.**

Bisherige Tätigkeit: Klinik Prof. Dr. Hoffa, Würzburg. Leiter der orthopädischen Werkstätten. Klinik Dr. Köhler, Zwickau. Chef der orthopädischen Abteilung in der Klinik des berühmten Chirurgen Dr. Doyen, Paris. Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopädischen Werkstätten der Regierung von Oberbayern.





„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Sommersprossen, gelbe Flecke, Pickeln, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 7675

Creme 2.50 u. 4.50, Seife 1.50, zu haben nur in der

Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 55.

Bienenhonig

diesj. garatiert echt reinen, nähr- und heilkr., sendet zur vollsten Zufriedenheit 3 kg 6,25 zł, 5 kg 8.70 zł, 10 kg 16 zł, per Bahn 30 kg 43 zł, 60 kg 78 zł, einschl. Blechdosen u. Fracht franko nach jeder-Post- u. Bahnstation, geg. Nachnahme

Frida Rosenbaum, 8470

Podwołoczyska Nr. 60 Małopolska.

Habe **Kind** (Mädchen) als Eigen abzugeben. 1 Jahr und 1 Monat alt Zuschriften unt. **A. 8555** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Erteile gut und billig polnisch. **Unterricht.** Off. unt. **P. 4062** a. d. Geschst. d. Z.



Schläuche

(neue)

für Gemeinde-Feuerwehren und Gärtner, für Jauche, Wasser usw. in all. Abmessungen v. 15-100 mm Durchmesser, verkaufe ich **Sonnabend, den 29. Okt.,** um 10 Uhr meistbietend

Podwale 3

M. Cichon,

Auktionator. 8596

Holz-Auktion

Samsieczno

Montag, 31. Oktober, 9½ Uhr, 8522

Kloben und Reisig.

In Trzemeszno ab 2. 11. **stimme Klaviere.** 4069

Pfitzenreuter,

bei Frau **Wojterska.**

Obstbäume

Beerensträucher, Koniferen und alles andere Material für jetzige günstigste Pflanzzeit empfiehlt äußerst billig 8228

Robert Böhme,

Bydgoszcz,

Jagiellońska 16.

Drahtseile

außer Syndikat für alle Zwecke liefert

B. Muszyński,

Seilfabrik, Lubawa. 7769

Kloake abzufahr., zu melden in der Geschäftsst. d. Ztg. 4076

Geldmarkt

5000 Zł. gesucht zur 1. Hyp. auf neuerb. Haus Gebe als Proz. eine 3-Zimmerwohn. Off. unt. **T. 4065** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

5—6000 Złoty z. ersten Stelle auf Zinshaus, 150000 Zł. Wert, gesucht. Offerten unter **Nr. 8607** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Achtung! **50% billiger** Billig!

da aus eigener Werkstatt.

Elegante, moderne

Damen-Mäntel, -Kleider u. -Hüte

Kinder-Mäntel u. -Anzüge

Georgette-Mäntel

modern, auf reiner Watteline und Seidenfutter von **40.— zł** an

Bydgoszcz, Długa 16

Christliche Firma. 4081

Polstermöbel

Neben unseren altbekannten, guten schweren Qualitäten jeder Art fabrizieren wir jetzt auch etwas leichtere Sorten zu konkurrenzlos billigsten Preisen bei fachgemäßer Ausführung u. zw.:

Auflegematratzen	von zł 18.— an
Chaiselongues	von zł 36.— an
Sofas	von zł 125.— an
Klubgarnituren	von zł 375.— an

Gebrüder Tews, Toruń

Telefon 84 7982 Mostowa 30

Größtes und ältestes Möbelausstattungshaus am Platze!

Möbel-Reparaturen, Aufpolstern und Modernisieren alter Polstermöbel in eigenen Werkstätten bereitwilligst sofort.



KONTOBÜCHER

Hauptbücher

Kontokorrentbücher

Kassabücher

Kladden

Amer. Journale

mit 8, 12 und 16 Konten

Loseblatt-Kontobücher

Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern

jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Außerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062

wyrób i skład sukna, **Bielsko-Kamienica**

Frühbeetfenster

in allen Größen, roh, imprägniert oder gestrichen

Rahmen 150×100, u. 156×94, 3 Sprossen roh 3.— zł à Stück. Verglast, imprägniert oder gestrichen 9.50 zł, mit Windeisen 10.— zł.

Treibhaussprossen à laufende mtr 0.40 zł, imprägniert oder gestrichen 0.45 zł.

Gartenglas verschiedene Größen, 1 Kiste zu 20 □ m à 3.— zł, kleinere Posten à 3.50 zł.

Glaserkitt Ia à klg 0.70 zł.

Frei Verpackung und Bahnhof.

A. Heyer, Fabryka Okien Inspektowych, Grudziądz, Chełmińska 38. Tel. 486. 2752

Heirat

Junggeselle, Landwirt, 40 Jahre alt, ca. 20000 Zł. Verm. bar, sucht Bekanntschaft mit Damen

zwecks Heirat

junge Witwe nicht ausgeschl., am liebsten Einheirat. Diskret. Ehrens. Gefl. Zuschriften unter **W. 8532** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gastwirt, 27 Jahre, m. eigenem Geschäft nebst Landwirtsch., sucht pass. **Lebensgefährt.,** die d. poln. u. dtsch. Spr. beherrscht, m. Vermög. v. 8000 Zł. aufw. Ang. m. Bild, das zurückges. w., unt **G. 918** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8550

Grundstücksbes., Handwerker, Ende 20., sucht **Lebensgefährtin** 25—35 Jahre, auch Witwe mit Anhang, m. 4000 zł aufwärts, zwecks

baldig. Heirat.

Werte Zuschr. u. **S. 4064** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für 2000 Morgen groß. Gut **junger, tüchtiger**

Beamter

per 1. Januar 1933 **gesucht,** evangel., poln. Sprache gute Familie Beding. Lebensl., Zeugnis-Abschrift, einsend. unt. **4092** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 8612

Ges. w. zum 1. Dezbr.

Wirtsch.-Assistent

für strenge Tätigkeit im Innen- u. Außendienst. Verlangt w. höh. Schulbildung, Poln. perfekt in Wort und Schrift, mehrjähr. Praxis. Gefl. Angeb. n. A. v. Refer. an **Dom. Białokosz,** p. Nojewo (Wlkp.). Keine Antw. innerh. 8 Tagen gilt als Absage. 8524

Suchen zum sofortigen Eintritt einen jungen

Molkerei-Lehrling 4075

Molkerei-Genossenschaft Gruczno, Stat. Parlin, pow. Swiecie.

Suche zum 15. Nov. **ledigen**

Diener-Chauffeur

für Landhaushalt. Angebote mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, u. Gehaltsanspr. unt. **E. 8586** an die Gschst. dieser Zeitung.

Verheir. Schweizer

mit eig. Gehilfen u. gut. Zeugnissen von sofort gesucht. Anmeldungen **Dom. Szewno,** poczta Swiekatowo, powiat Swiecie. 2618

Evangelisch., sauberes

Mädchen 3873

f. den ganz. Tag gesucht **Chodkiewicza 18 W. 3**

Per 1. od. 15. November junges evangl. **Mädchen** mit guten Kochkenntn., aus guter Familie, als Stütze der Hausfrau gesucht. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsford. einsenden unter **4093** an die Ann.-Expedition „**Kosmos**", Poznań, Zwierzyniecka 6. 8613

Stellengesuche

Lehrer deutschnational, mit langjähr., **erfolgreicher** Praxis, besten Empfehl. erster Häuser, **sucht Stellung** als Hauslehr. od. a. Privatschule od. ähnl. Posten Selbiger **beherrscht mehrere Fremdsprachen** auch Polnisch, und kann Schüler deutsch. Gymnasien in Polen bis zum Abitur vorbereiten. Gefl. Off. unt. **G. 8591** an die Geschst. dies. Zeitg.

Landw. Beamter, evgl., 26 J., 10 Jh. Praxis, mit langj. Ia Zeugn., sehr energ., nur auf erstkl. Güter tätig gewes. an strenge Tätigk. gew., **sucht Stellung** auf größ. Gute als

Inspektor oder als Vorwerksbeamter,

möglichst unter dem Chef. Frdl. Offerten unter **B. 4020** an die Geschst. dieser Zeitung.

Evang.

Wirtschaftsbeamt.

33 J., energisch, 180 gr., 12 Jahre Praxis, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bei bescheid. Ansprüchen, evtl. auch als **Hof-, Wald-** oder **Feldschutzbeamter.** Offert. unt. **N. 8495** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur-Mechaniker. 8534

4 Jahre gelernt, vom Militär entlassen, sucht Stellung von sof. oder später bei bescheidenen Ansprüch. Gute Zeugnisse. **P. Rosenke, Wiskitno,** p. Wierzchucin, p. Bydgoszcz.

Chauffeur

evgl., militärfrei, der poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung von sof. od. später. 8588

Georg Gabriel, Morgi, poczta Nowe, pow. Swiecie. Tel. 69.

Müllergeselle

27 J. alt, evgl., militärfrei, in ungekündigter Stellung, welcher schon kleinere Mühlen selbständig geführt hat, **sucht** v. sofort od. später auf mittlerer Dampf-, Wasser- od. elektrischer Mühle **Vertrauens-Stellung.** Offert. unt. **L. 4046** a. d. Geschst. d. Z.

Schweizer ledig, sucht von sofort oder später Stellung. **B. Cieplinski** (bei Herrn Michalski) **Bydgoszcz, Fordońska 24.** 4080

Staatlich gepr., evang.

Lehrerin

mit Lehrerlaubnis für Pomm., langj. Praxis, gute Zeugnisse, Unterrichtsbefähig. bis einschließl. Quarta (Französisch, Engl.), der poln. Sprache nicht mächtig, **sucht** z. 1. 1. 33 od. später

Hauslehrerinstell.

Voll. Familienanschluß Bed. Angeb. m. Gehaltsangabe unter **C. 8570** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen sucht Stell. als **Nähhelferin.** Offerten unter **R. 4063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Wirtin sucht Stellung

von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhd. Angebote unt. **H. 8593** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per sofort oder 1. 12. 32, f. meine Tochter, 16 J. alt, Mittelschule, **Stellg. als Haustochter** bei vollem Familienanschluß, etw. Taschengeld erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. u. **F. 8590** a. d. G. d. Ztg.

Suche wegen Haushaltsauflösung f. mein perfektes, evangelisch.

Stuben- (Diener)-Mädchen 8614

zu sofort, spätestens 1. Januar 1933 **Stellung. Frau von Saenger, Poznań,** Górna Wilda 129

Evangelisches

Stubenmädchen

sucht zum 1. November **Stellung** eventl. als **Kinderfräulein.** Gefl. Zuschr. unt. **B. 8530** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Alleinst. 40j. Frau sucht Stellung. Verr. alle vork. Arbeit bei gering. Entgelt. Gefl. Off. unt. **F. 914** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 8518

Ehrl. Mädchen m. Zgn. **sucht Stellung** a. Land. Offerten unter **M. 4050** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen

d. schon in Stellg. war, **sucht Stellg.** im Haush. od. zu Kind. Zgn. vorh. Offerten unter **O. 4060** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderliebes, evangel. **Mädchen sucht Stellg.** für alle Arbeiten. Off. u. **B. 4074** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstocht., evgl., 19 J., Haushalt.-Schule absolv., ½ J. in Gutshaush. tät. gew., **sucht Stellung als Haustocht.** Tascheng. erw. Gefl. Angeb. u. **J. 921** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 8602

An- u. Verkäufe

Umständehalber

größeres Gut

an der Grenze sofort zu verkaufen. Wald und Feld unmittelbar an Bahnstation. u. Grenzstadt gelegen. Anfrag. unter **J. 8600** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Grundstück

3-6 Mrg., 3-4000 zł Wert, **zu kaufen gesucht.** Off. u. **U. 4073** a. d. Geschst. d. Z.

Weg. Erbschaftsregul. verkaufe mein **Grundstück,** 2 Wohnhäus. mit 2-, 3- u. 4-Zimm.-Wohnung. 20 Autogarag., modern eingericht., 2 Minut. v. Hauptbhf., eig. Benz.- u. Oel-Tankanl., ca. 18000 Guld. Jahresm. 1 4-Z.-Wohng. z. Verfüg. Pr. 95 000 Guld., Anz. 30 000 bis 35 000 Guld. 8597

Garagenbetr. Danzig. Baumgartschegasse 18.

Verkaufe

Wohnhaus

mit Stall, Obstgarten, Wiese und Land. sehr günstig an Chaussee m. Autobusverbindg. gel., pass. f. Rentn., Handw., bei Barzahlung. Gefl. Zuschriften unt. **L. 8615** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe mein Geschäftshaus

gel. Hauptstr. i. Thorn. Miets-Einnahme zirka 26000 zł. bei 100-130000 zł Anzahlg. Näher. unt. **D. 8571** a. d. Geschst. d. Z.

Einstöckiges Haus

4 Morgen Land und Bäckerei in vollem Betrieb, billig **z. verkaufen.** Angeb. unt. **W. 4082** an die Geschst. d. Zeitung.

Aus prämiiert. Zuchten **diesjährige gelbe Orpington-Hähne, rote Rhodeländerhähne,** 10—12 Złoty, **Rouen-Erpel,** 10—12 Złoty, **Bronzeputen und -Hähne, Perlhähne, 1,4 Silberbrakelhühner,** 2jähr., gibt ab 8494

Kahmann, Bobowo, p. Starogard, Pomorze

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 72 Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I: Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.

Abteilung II: Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.

Abteilung III: Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben. Baukataloge in größter Auswahl. 5586

Abteilung IV: Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.

Abteilung V: Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Voll beschäftigte, führende

Papierwaren-Fabrik in Danzig

mit vielen Spezialmaschinen und Schutzrechten, Massenherstellung für Schreibhefte, Blöcke, Packungen, Briefordner, Schnellhefter, Servietten, Toilettepapier, Rollenpapier usw., **verbunden mit Papiergroßhandlung,** ist wegen Umstellung des Unternehmens zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Erforderliches Kapital je nach Höhe des zu übernehmenden Objektes zł 20- bis 80000. Langjährig eingearbeitetes Personal vorhanden, daher auch gut von Nichtfachmann zu führen. Eventl. kommt auch Umwandlung in eine Gesellschaft in Frage, da unbegrenzte Erweiterungsmöglichkeit. Ernsthafte Reflektanten erfahren Näheres durch **Annoncenexpedition DEVERA, Danzig,** unter **Nr. 284.** 8621

Wiederverkäufer sucht wöch. 1-2 Ztr. peinl. saub.

I. u. II. Molkerei- u. Landbutter

sow. **verschied. Sort. Käse** geg. Barzahl. Ang. m. Preis an **J. Baumgart, Danzig,** Rote Brücke 6. 8624

Lebd. Marder

zu kaufen gesucht. Angebote unter **K. 8611** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen: **Fußharmonium Schlafzimmer** 8620 **Polstersachen u. a. Möbel Pomorska 32,** Laden.

Lastauto-Chevrolet

1¾ t, 4 Zylinder, gut erhalten, fast neue Bereifung, 2500 zł, zu verkaufen. Zu erfrag. **J. Stolzmann,** Dworcowa 5. 8500

Motorrad

„Ariel", 250 ccm, Modell 1930, elektr. Beleuchtg., gut erhalt., sofort billig zu verkf. Besichtigung jeden Sonntag u. Montag bei Herrn **Domachowski, Chełmża,** ul. 21 Stycznia 7. 8617

Gebraucht., gut erhalt.

Jagdwagen

6-Sitzer, zu angemessen. Preise **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **K. 4045** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche

Drehbank

zu kaufen. 8610

A. Kiprowski. Bydgoszcz, Staroszkolna 19.

Bagagekoffer, eventl. **Schrankkoffer,** gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. **N. 4053** a. d. Geschst. d. Z.

Gelbe

Wruken

zu Speisezwecken gibt in größer. Mengen ab **Wannow, Annowo,** bei Mełno. 8459

Verkaufe 8616

1000 Ztr. Runkeln

100 Ztr. Rotkohl und Zwiebeln

ab Hof,

Zuchteber u. -Sauen

billigst. **G. Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

Wohng. (2 Zimm., Küche) Gas, Wasser, Elektr., Kanalisat., neu renov., an kleine Familie zu verm. Anfragen **Holtzendorff,** 4061 **Pomorska 5.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. v. sof. od später zu verm. 4067 **Sniadeckich 28,** Wg. 8.

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. z. vermiet. **Marcinkowskiego 3, W. 10** 3846

2 gut möbl. Zimm. zu vermieten 8601 **Jaciże 7,** Wohnung 3.





Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 28. Oktober, abends 8 Uhr:

Ehrenabend für Bruno Lenkeit

anläßlich seines **100.** Auftretens als Opernsänger.

Zar u. Zimmermann

Kom. Oper i. 3 Aufzügen von Gustav Albert Lortzing. van Bett: **Bruno Lenkeit**

Eintrittskarten wie üblich. Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Donnerstag reserviert.

Achtung! Vereinsmitglieder! Blockkarte B (grün) lösen!!

Sonntag, 30. Oktober, abends 8 Uhr:

Der Kaufmann von Venedig.

Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Dienstag, 1. November:

Sondervorstellung aus Anlaß der Pädagogisch. Tagung

Einmal. Wiederholung

Vor Sonnenuntergang.

Schauspiel in 4 Akten v. Gerhart Hauptmann

Eintrittskarten wie üblich.

8528 **Die Leitung.**

Wohnungen

Zu vermieten:

6-Zimmer-Wohng.

sehr groß (Halle, Veranda, Dienstzimmer), hochparterre, auch als Klub- oder Büroräume geeign., 7 **Souterrainräume,** gr., hell, Front, 2—4 Räume auch als Wohnung geeignet, für Handels- u. industrielle Zwecke, auch als Lager, nur a. solide zahlungsfähige Mieter abzugeb. Zu erfragen 10—12 und 1—3 **Sienkiewicza 11.**

4052 **Der Wirt.**

Pommerellen.

27. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Immer wieder Darlehnsschwindler.

Seit längerer Zeit treiben in Graudenz raffinierte Betrüger ihr Unwesen, die unter dem Vorgeben, sie könnten Geldbedürftigen Darlehen verschaffen, vielen Leuten die letzten Groschen aus der Tasche ziehen. Berüchtigt ist unter dieser Kategorie der „Vermittler" Franciszek Karwowski. Er geht mit besonderer Dreistigkeit vor und bedient sich bei seinen Manipulationen zweier weiblicher Personen namens Monika Wilczyńska und Helena Zabłocka. Diese beiden werden von Karwowski für vermögende Amerikanerinnen ausgegeben, was ein ausgezeichnetes Werbemittel darstellen soll. Zu bequemen Bedingungen versprechen die skrupellosen Helferinnen des K. Darlehen und ergattern auf Konto des zugesagten Geldes nicht unerhebliche Gebührenanzahlungen. Außer den genannten beiden Frauenspersonen beteiligen sich an der Propaganda für das feine Pumpgeschäft zwei Männer, und zwar Franciszek Czapla (Czarnecki-Kaserne) und Wojciech Puk, Kalinkerstraße (Kalinkowa). Dem edlen Konsortium ist bereits eine Anzahl Leute, die sich in bedrängter Lage befinden, ins Garn gegangen. *

× **Betr. Ausübung des Beschlagschmiedegewerbes.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz weist der Starost darauf hin, daß zur selbständigen Betreibung des Beschlagschmiedegewerbes nach den bestehenden Bestimmungen nur solche Personen befugt sind, die ein Zeugnis über ein von der zivilen oder militärischen Kommission abgelegtes Examen besitzen. Bei Personen, die vor dem 1. Oktober 1928 schon selbständig das genannte Handwerk ausgeübt haben, genügt ein durch die deutsche Kommission ausgestelltes Zeugnis. *

× **Straßenunfall.** In der Mühlenstraße (Młyńska) wurde am Dienstag ein Schüler namens Bolesław Gerke, Schwerinstraße (Sobieskiego) 24, von einem Radfahrer namens Alojzy Gorczyński, Schwerinstraße (Sobieskiego) 22, derartig angefahren, daß der Knabe mehrere Verletzungen davontrug. Die Schuld an dem Vorfalle wird dem Radfahrer beigemessen, um so mehr, als er nicht den Straßendamm, sondern den Bürgersteig zum Fahren benutzt hat. *

× **Angefallen** wurde von mehreren, ihm unbekannten Personen Josef Ubartowski, als er auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte (PePeGe) begriffen war. U. setzte sich heftig zur Wehr, was die Täter schließlich zu fliehen veranlaßte. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts begann Dienstag ein Prozeß gegen den früheren Gerichtsvollzieher Jan Pinkowski, sowie seine Angestellten Konrad Muzolf und Jan Maruszewski. Sie sind angeklagt, gemeinsam eine Summe von 16 000 Zł., die Pinkowski in amtlicher Eigenschaft erhalten hatte, unterschlagen bzw. durch Führung falscher Register und Bücher, sowie durch Vernichtung von Dokumenten dabei mitgewirkt zu haben. Weiter wurde Pinkowski beschuldigt, daß er für seine dienstliche Tätigkeit eine gewisse Geldsumme sich angeeignet und dadurch den Staatsschatz geschädigt habe; auch hierbei sollen die beiden Mitangeklagten geholfen haben. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Kurowski, Dr. Pehr und Kisielewski verteidigt. Nach etwa fünfstündiger Dauer der Verhandlung vertagte das Gericht sie auf den 4. November d. J. *

× **Die Einbruchsplage auf dem Lande** wird geradezu unerträglich. In der Nachbarschaft von Graudenz wurden kürzlich in einer Nacht drei Einbrüche verübt, darunter bei dem Besitzer Rosenau in Stanisławo. Außerdem wurde in Stanisławo der Besitzer Wendlandt bestohlen. In der Nacht zum 20. d. M. drangen Einbrecher bei dem Landwirt Zieliński in Dorf Klodtken durch eine Dachluke auf den Hausboden und räumten die Räucherkammer aus. Auch wurden vor kurzem bei dem Lehrer Gliszczyński und einem Landwirt in Grabowitz (Grabowiec) Einbrüche ausgeführt. In der Hauptsache hatten es die Diebe auf Geflügel und Schweine abgesehen, aber auch Kleidungsstücke, Wäsche und Getreide wurden mitgenommen. Bei der großen Zahl der Einbrecher und Diebe hat die Polizei einen schweren Stand. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden zwei Radfahrer, die ohne Karte bzw. Licht gefahren waren, strafnotiert. — An Diebstählen wurden gemeldet: Jan Bielawski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 16, ist sein Fahrrad im Werte von 320 Złoty aus seinem Kontor, in das die Diebe mittels Einschlagens des Fensters eingedrungen sind, gestohlen. Josef Królik, Courbierestraße (Kościuszki) 24, ist ein größeres Quantum Obst und Käse aus seinem Lager in der Speicherstraße (Spichrzowa) entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Sensationelle Rekrutierungsaffäre.

Einer groß angelegten Rekrutierungsaffäre kam dieser Tage die hiesige Militärgendarmerie gemeinschaftlich mit der Kriminalpolizei auf die Spur. Es handelt sich um eine ganze Bande, die die Befreiung der Militärpflichtigen von der Dienstzeit en gros betrieb und nicht nur in Thorn selber, sondern auch in einigen Teilen der Warschauer Wojewodschaft ihre Tätigkeit entfaltete. An der Spitze dieser Bande stand Natan Wolstein aus Thorn, der Eigentümer einer Speisewirtschaft in der Breitestraße (ul. Szeroka). Im weiteren Verlauf der Ermittelungen wurden auch die anderen Mitglieder der Bande festgenommen, und zwar Aron Schlachter, Symcha Schlachter aus Dobrzyn, Abram Icek Dymand, Fajga Danzigier und Icek Nadra Lejb aus Rypin. Die Verhafteten wurden nach dem Thorner Gerichtsgefängnis gebracht. Die weiteren Einzelheiten dieser sensationellen Affäre können mit Rücksicht auf das noch schwebende Untersuchungsverfahren vorerst nicht veröffentlicht werden. * *

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Zunahme um 12 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 0,98 Meter über Normal. — Nach Warschau startete Dampfer „Bajka". Die Dampfer „Pospieszny" und „Warneńczyk" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau, die Dampfer „Fredro" und „Belweder" auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 27. August, 7 Uhr abends, bis Donnerstag, 3. November, sowie Tagesdienst am Sonntag, 30. Oktober, und am Allerheiligen-Tage, 1. November, hat die Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

‡ **Achtung, Hausbesitzer!** Der Magistrat Thorn versendet zur Zeit an die Hausbesitzer Fragebogen betr. der Lokalsteuer und Grund- und Gebäudesteuer für das neue Steuerjahr. Diese Listen sind genau auszufüllen und die einzelnen Rubriken müssen von den entsprechenden Mietern unterschrieben werden. Um sich vor zu hoher Steuerbelastung zu schützen, ist es erforderlich, in den Rubriken „Uwagi" (Bemerkungen) genauestens einzuschreiben, falls in irgend welchen Fällen Mietsnachlässe gewährt wurden oder aber anzugeben, daß so und so viel Miete infolge Arbeitslosigkeit des Mieters oder aus anderen Gründen nicht eingekommen ist. Nur auf diese Art und Weise wird es möglich sein, die Steuern dem tatsächlich erhaltenen Mietswert entsprechend feststellen zu lassen. * *

v **Eine Bedarfshaltestelle der Straßenbahn auf der Wilhelmsvorstadt gefordert.** Da sich in dem Abschnitt zwischen dem Stadtbahnhof und der Garnisonkirche keine Haltestelle der Straßenbahn befindet und die Einwohner daher gezwungen sind, den Weg zu den abgelegenen Haltestellen bei jeder Witterung zu Fuß zurückzulegen, so wird schon mit Rücksicht auf die Schuljugend die Anlage einer Bedarfshaltestelle in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) gefordert. * *

‡ **Straßenunfall.** Die in der Turmstraße (Pod Krzywą Wieżą) 12 wohnhafte Bronisława Błamkowska wurde Dienstag nachmittag in der Baderstraße (ul. Łazienna) von einem unbekannten Radfahrer umgefahren und leicht verletzt. * *

‡ **Zusammenstoß.** In der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) wendete Dienstag der Chauffeur Konrad Kozłowski ein aus Włocławek stammendes Auto. In demselben Augenblick kam das Auto PZ. 48 384 heran und beide Fahrzeuge stießen zusammen. Das Posener Auto erlitt dabei Beschädigungen an einem Hinterrad nebst Kotflügel. Die Schuld trägt K., der kein Signal gegeben hat. * *

v. **Wegen Veruntreuung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.** Das Thorner Appellationsgericht befaßte sich kürzlich im Berufungsverfahren mit einer in der Filiale der Kommunalsparkasse des Strasburger Kreises in Goßlershausen (Jabłonowo) begangenen Unterschlagung von 9000 Złoty. Auf der Anklagebank nahmen der frühere Leiter dieser Kasse, Antoni Jastrzębski aus Strasburg, sowie der Buchhalter Oszwałdowski Platz. Diese Angelegenheit war bereits im April d. J. Gegenstand einer Verhandlung vor dem in Strasburg tagenden Bezirksgericht, welches Jastrzębski wegen Unterschlagung von 9000 Złoty zu 3 Jahren Zuchthaus und Oszwałdowski wegen der durch falsche Buchführung gewährten Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Gegen dieses erstinstanzliche Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Das Appellationsgericht bestätigte, was die Schuld des Jastrzębski anbetrifft, das Urteil der ersten Instanz, milderte aber die ihm zudiktierte Strafe auf 2 Jahre Gefängnis, wobei die bisher erlittene Untersuchungshaft angerechnet und für den Rest der Strafe Strafaufschub auf 5 Jahre bewilligt wurde. Der Angeklagte Oszwałdowski wurde freigesprochen. * *

v. **Die Dummen werden nicht alle.** In einer Kneipe in der Seglerstraße (ul. Żeglarska) wurde ein Gast von einigen zufälligen Bekannten zu einem Glücksspielchen animiert. Der Mann verspielte hierbei 52 Złoty sowie seine Uhr im Werte von 10 Złoty. * *

v **Parkfrevel.** In einer der letzten Nächte entwurzelten bisher unbekannte Täter im Stadtpark drei Akazien und ließen die Baumstämme vermutlich zu Brennzwecken mit sich gehen. * *

‡ **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn wurde am Dienstag ein Mann festgenommen und dem Burggericht zugeführt. Wegen Trunkenheit erfolgten an demselben Tage zwei Festnahmen. — Zur Anmeldung gelangten ein kleiner Einbruchs- und drei gewöhnliche Diebstähle, ferner zwanzig Übertretungen verschiedener polizeilicher Vorschriften. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Coppernicus-Verein. Auf den Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Weiken über „Ziele und Ergebnisse der Grönlandexpedition Wegener" am Freitag, 8 Uhr, im Dt. Heim wird nochmals hingewiesen. Der Name Alfred Wegeners, des großen Grönlandforschers, der vor 2 Jahren im ewigen Eise den Tod fand, ist so bekannt, daß man gern Näheres in Wort und Bild über den Mann und sein Werk hören wird. (8547 * *

---

‡ **Culm** (Chełmno), 26. Oktober. Feuer brach gestern nachmittag gegen 5 Uhr in Brankówka hiesigen Kreises auf dem den Landwirten Reinhold Bienke und Wilhelm Wackenhut gemeinsam gehörenden Grundstück aus. Eingeäschert wurden die unter einem Dache befindlichen Wohnhaus, Stall und Scheune, sowie neben dem Schuppen stehende landwirtschaftliche Maschinen. Vom lebenden Inventar kamen vier Schweine und ein Kalb in den Flammen um. Der Gesamtschaden wird auf 22 000 Złoty geschätzt. Die Baulichkeiten sind mit 10 000, lebendes und totes Inventar mit 12 000 Złoty versichert.

m **Dirschau** (Tczew), 26. Oktober. Am Freitag, dem 18. November und Sonnabend, dem 19. November d. J., amtiert in Tczew eine Kommission zur Registrierung von mechanischen Fahrzeugen. — Im benachbarten Subkau haben bisher unbekannte Täter einen raffinierten Diebstahl begangen. Der Dorfarmen Franziska Jeleniewska wurden während ihrer Abwesenheit eine Uhr und 40 Złoty gestohlen, welche sich die Bedauernswerte mühsam erspart hatte. — Auf dem diesjährigen Schlußschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Bartsch mit einer 53 als bestem Schuß den Festorden. Nach der Preisverteilung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt. — Vom 26. Oktober bis 22. November d. J. liegt im hiesigen Magistrat, Zimmer Nr. 3, die Einkommensteuerliste für das Jahr 1933 zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 25. Oktober. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Beim Rangieren der Wagen glitt der diensttuende Eisenbahner Konrad Łazarowicz aus und ein Wagen ging dem Unglücklichen über das rechte Bein. Den Verletzten

Graudenz.

Am Dienstag, dem 25. November, 4 Uhr nachmittags, entschlief unsere liebe Tante, Schwägerin und Großtante

Fräulein

Emmeline Kuhn

im 91. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Graudenz, den 26. November 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. November, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt. 8623

In den nächsten Tagen beginnt ein

Weihnachtsverkauf

von im

Preise bedeutend herabgesetzten

Büchern und Noten

Es kommen zum Verkauf:

Größere Geschenkwerke über Geschichte, Kultur, Kunst, Literatur, Geographie, Reisen, Jagd, Technik

Romane, Erzählungen, Klassiker in eleganten Einbänden

Jugendschriften, Bilderbücher

Noten-Alben, Klavier-Auszüge.

Sämtliche Werke sind tadellos neu.

Verzeichnisse können auch auf Anfragen nicht ausgegeben werden, da es sich in der Hauptsache um einzelne Exemplare handelt.

Der Verkauf kann erst 2 Tage vorher bekannt gegeben werden und dauert dann 8 Tage. Er wird nur in der Deutschen Rundschau unter Graudenz angezeigt

Ich mache die auswärtigen Bücherkäufer auf diese **außerordentlich günstige Gelegenheit** aufmerksam, **ganz billige wertvolle Weihnachtsgeschenke** zu erwerben und den eigenen Bücherschrank **sehr vorteilhaft** zu füllen.

Arnold Kriedte,

Grudziądz, Mickiewicza 10 8582

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Okt. 1932 23. Sonntag n. Trinitatis)

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des 75jährigen Bestehens des evang. Waisenhauses „Borrmannstift", Pfarrer Gürtler, $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdst., Montag, vorm. 10 Uhr Reformationsfeier, Pfr. Gürtler, abds. 8 Uhr Festgottesdienst zur Eröffnung der Kirchl. Woche, Pfr. D. Horst u. Gen.-Sup. D. Blau, Dienstag, Männertagung: vorm. 8 Uhr Posaunenblasen auf d. Kirchplatz, $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgenfeier in der Kirche, Sup. Harhausen, 9 12 Uhr Vorträge im Gemeindehause über Bolschewismus Prof. Dr. Koch-Wien u. Pastor Jack-Wernigerode, nachm. 4-$6\frac{1}{2}$ Uhr Frauentagung: Pastor Jack und Vikarin Weigle-Potsdam, abends 8 Uhr Missionsabend mit Filmvorführung im Gemeindehause, Sup. Diestelkamp, Mittwoch, Jugendtag: 8 Uhr Posaunenblasen auf dem Kirchplatz, $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgenfeier in der Kirche, 9-12 Uhr Weibl. Jugend in der Kirche Kons.-Rat D. Hild-Posen, Pastor Jack u. Kons.-Rat Büchsel-Breslau, Männl. Jugend im Gemeindehause, Prof. D. Koch, Past. Brauer-Posen, nachm. 4 Uhr Jugendgottesdienst, Pf. Brummack Kons.-Rat Büchsel, abds. 8 Uhr Gemeindeabend im Gemeindehause, Gustav-Adolf-Feier, Kons.-Rat Hein, Laienspiel: „Das Apostelspiel".

Rehden. Nachm. 3 Uhr Gottesdst., Reformationstag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmännerverein, Montag, vorm. 10 Uhr Reformationsgottesdienst und Kindergottesdienst.

Deutsche Bühne Grudziądz e. V.

Sonntag, d. 30. XII. 32. um 19 Uhr im Gemeindehause

„Egmont"

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen (12 Bildern) v. Wolfgang v. Goethe, dazu Musik von L. van Beethoven. Eintrittskarten im Geschäftszimmer d. Dt. Bühne, M. Groblowa (Ecke Mickiewicza 10), Tel. 35. 8553

Kaufe jed. Posten fette Gänse

Georg Adloff, Grudziądz. 8605

Junge Frau sucht Aufwartestelle für 1—2 Tage i. d. Woche. Off. u. Nr. 8552 a. d. Gesch.-St. A. Kriedte, Grudziądz.

Ehrliches 8608

Mädchen

mit langjähr. Zeugniss. und Kochkenntniss. kann sich sofort melden Toruńska 31, Wohn. 1.

3- evtl. geräumige 2-Zimmer-Wohng.

in gut. Hause von sofort gesucht. Zahlung erf. a. Wunsch pünktlich im voraus. Gefl. Zuschrift. u. Nr. 8603 a. d. G.-St. A. Kriedte, Grudziądz.

Nehme noch **Schüler** od. **Schülerinnen** in

Pension.

Friedrich, 8606 Tusz.-Grobla 26.

Frühstücksstube

(Sniadalnia)

Georg Adloff

Jeden Donnerstag **Wurstessen**

Portion 90 Groschen. 8604

Thorn.

Pole sucht

jüngere Person, d. dtsch. Konversation erteil. k. Off. u. H. 920 a. A.-Exp. Wallis, Toruń. 8573

Kaufe Gold u. Silber Hoffmann, Goldschm.-Mstr., Piekary 12. 7563

1-2 möbl. Zimmer

zu vermieten. 4068 Słowackiego 79, III.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Okt. 1932 (23. Sonntag n. Trinitatis)

Altstädt. Kirche. Sonnabend, $7\frac{1}{2}$ Uhr Wochenendandacht.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steffani, $11\frac{1}{4}$ Uhr Reformationsfeier d. Kindergottesdienstes, Donnerstag, ab. 7 Uhr Bibelstd.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, P. Herrmann, nachm. 4 Uhr Jungmännerverein.

Gurske. Montag, vorm. 10 Uhr Reformationsfeier, Sup.-Verw. P. Herrmann.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdst., Montag Reformationstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Schwarzbruch. Nachm. $\frac{1}{2}$3 Uhr Jugendbundjahresfest b. Besitzer Arndt, Festredner P. Leszczynski aus Rentschkau.

Neubruch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst.

Groß Bösendorf. Montag Reformationsfest, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*, $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdst.

Damerau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Ostrometzko. Montag Reformationsfest, vormitt. 10 Uhr Jugendgottesdienst.

Culmsee. Vorm. 11 Uhr Gottesdst., Montag, vorm. $\frac{1}{2}$9 Uhr Kindersingstunde, 10 Uhr Gottesdienst, Reformationsfeier.

Seglein. Vorm. 9 Uhr Gustav-Adolffeier.

Wittenburg. Vormittag 9 Uhr Jungmädchenverein, Montag, vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr Festgottesdienst u. Gustav-Adolf-Feier, Kindergottesdienst.

Golub. Nachmitt. 2 Uhr Festgottesdienst u. Gustav-Adolf-Feier.

Polkau. Nachmitt. 2 Uhr Festgottesdienst u. Gustav-Adolf-Feier.

schaffte man sofort ins Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen werden mußte. — Dem Landwirt Julian Gogolewski in Neuhof (Nowydwor) wurden nachts zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. Oktober. Laut Bekanntmachung im Kreisblatt ist die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen der Besitzer Kalaciński in Obendorf und Schmidt II in Hohenfelde erloschen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Sensationelle Betrugsaffäre.

Der stellvertretende Vorsitzende des polnischen Aero-Klubs verhaftet.

Warschau, 26. Oktober. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung des stellvertretenden Vorsitzenden des polnischen Aero-Klubs, Baron Rozyszka-Rosenwelth. Er hat als Leiter und Besitzer der Flugzeugfabrik Biała-Podlaska, die fast ausschließlich polnische Heeresaufträge erhielt, größere Betrügereien begangen. So soll er u. a. die Bilanzen des Unternehmens zu dem Zwecke gefälscht haben, um dann Aktienpakete zu einem überhöhten Kurse abzustoßen. Außerdem ist ein Wechsel auf 600 000 Złoty, der die Unterschrift des Verhafteten trägt, zu Protest gegangen. Dem Staate sollen aus diesen Betrügereien größere Schäden erwachsen sein.

e **Alexandrowo**, 24. Oktober. Zu dem Bauern Antoni Pietrowski im Dorfe Korytowo, Gemeinde Osięciny, kam ein Mann und bat um ein Nachtlager. Es wurde ihm auch gewährt. Wie groß war aber der Schreck des Gastgebers, als er gegen Morgen von seinem Gast geweckt wurde, der mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von 1000 Złoty forderte. Pietrowski gab dem Banditen seine letzten 10 Złoty. — Die Besitzerfrau Isabella Nowakowska in Raciążek wurde von einem Bettler in ihrer Wohnung um ein Almosen angesprochen. Die N. erwiderte, daß sie kein Geld besitze, da ihr Mann alles auf die Reise mitgenommen habe. Darauf zog der Bettler einen Revolver und drohte die Erschrockene zu töten, wenn sie ihm nicht sofort ihre Wertsachen ausliefere. Auf die Hilferufe der Überfallenen zog es der Bettler vor, zu entfliehen. — In den Keller der Gastwirtschaft von Eleonora Wessołowska in Alexandrowo schlichen sich Spitzbuben ein, die 70 Flaschen Spirituosen verpackten, um damit zu verschwinden. Sie wurden jedoch vom Nachtwächter bemerkt, der Alarm schlug. Die Diebe ließen ihre Beute im Stich und entkamen. — Durch Eindrücken einer Fensterscheibe gelangten ungebetene Gäste in die Wohnung der Bäuerin Marjanna Zawadzka in Sadłużek, Gemeinde Osięciny. Sie ließen Betten, Kleider, Wäsche und Speck mitgehen.

* **Grodno**, 26. Oktober. Bauern gegen Landmesser. Die Einwohner des Dorfes Zawadzice, Gemeinde Zydomia, leisteten einer Kommission von Landvermessern, die jene Gebiete zwecks Zusammenlegung vermessen sollten, hartnäckigen Widerstand, so daß eine Abteilung von zehn Polizisten entsandt werden mußte. Die Bauern glaubten nämlich, daß ihnen durch die Zusammenlegung ein großes Unrecht geschehen würde, weshalb sie die Geometer und Kommissionsmitglieder mit Steinen und Erde zu bewerfen begannen. Erst als die Polizei mit Gummiknüppeln dreinzuschlagen begann, zerstreute sich die Menge. Drei Mann wurden wegen Aufreizung zum Widerstand in das Grodnoer Gefängnis eingeliefert.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Oktober. Feuerkampf mit Einbrechern. In den Laden von Stanisław Kupski in Utrata bei Warschau drangen des Nachts Diebe ein. Der Sohn des Besitzers, der sie hereinsteigen hörte, empfing sie mit Revolverschüssen. Er verfolgte darauf die Fliehenden, die ebenfalls Schüsse abgaben und dann in der Dunkelheit verschwanden. Bereits einige Stunden später konnten die Banditen festgenommen werden. Einer von ihnen namens Jan Datorski war zweimal am Schenkel verwundet, der andere namens Wacław Dombrowski wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darauf starb. Es handelt sich um die Mitglieder einer langgesuchten Bande.

Freie Stadt Danzig.

* **Taubstummes Kind vom Zuge angefahren.** Am Mittwoch um 10.35 Uhr ereignete sich bei Groß-Walddorf unweit der sogenannten Mitteltrift, ein schwerer Unfall, bei dem der fünf Jahre alte Sohn Helmut des Arbeiters Karl Weigle aus Groß-Walddorf schwer verletzt wurde. Der taubstumme Knabe war, um seinen Drachen steigen zu lassen, auf den Eisenbahndamm geklettert und hatte das Herankommen des fahrplanmäßigen Güterzuges nach Ohra, der um 10.30 Uhr abgefahren war, überhört. Er wurde von der Lokomotive erfaßt, erhielt einen Stoß und wurde beiseite geschleudert, zum Glück aber nicht überfahren. Das alarmierte Unfallkommando schaffte den unglücklichen Knaben nach dem städtischen Krankenhaus. Der Zustand des Kleinen ist sehr ernst. †

* **Einbrecher bei der Arbeit.** In einer der letzten Nächte wurde eine Reihe von Einbrüchen begangen. So wurde in das Konfektionsgeschäft von E. Cristoph, Böttchergasse 2, eingebrochen; es wurden drei Anzüge, ein Ledermantel, sieben Oberhemden und zwanzig Kragen entwendet. Weiter wurde in dem Hause Altstädtischer Graben 79 ein Einbruch verübt, wo einem Schneidermeister vier Pullover gestohlen wurden. Auch ein Lebensmittelgeschäft, und zwar die Filiale der Milchverwertungs-Genossenschaft Kleschkau, Langgarten Nr. 44, wurde von Dieben heimgesucht. Der oder die Täter stiegen durch ein offenes Fenster und ließen Butter und Wurst in größeren Mengen mit sich gehen. — Bei einem Einbruch im Dom Polski fielen den Dieben nur Zigaretten in die Hände. Schließlich wurde festgestellt, daß auf dem Grundstück Kaninchenberg 11 Diebe einen Besuch abgestattet und 11 Tauben und 35 Pfund Taubenfutter mit sich genommen hatten. — Ferner wurde ein Schaukasten eines Bernsteinwarengeschäfts im Hause Heilige-Geist-Gasse 122 eingeschlagen und verschiedene Schmucksachen gestohlen. Ebenfalls wurde ein Schaukasten der Musik- und Radioapparate der Firma Troman, Hundegasse 33, eingeschlagen, hier wurden Teile von Musikinstrumenten und Radiobedarf entwendet. †

Juristische Rundschau.

Die Termine im landwirtschaftlichen Zusammenlegungsverfahren (postępowanie scaleniowe).

Über die Berechnung des Ablaufes der Rechtsfristen, wie sie für die Einreichung von Rechtsmitteln zur Bekämpfung unterinstanzlicher Entscheidungen eingeräumt werden, ist sich nicht jeder, insbesondere der Laie, im Klaren. Während der Beginn des Fristlaufes gewöhnlich keinem Zweifel unterliegt, weil die betreffende gesetzliche Stelle die Bezeichnung gebraucht: „vom Tage nach der Zustellung", oder „vom Tage nach der Kundmachung", was keinem Menschen weiter irgendwelche Ungewißheit verursachen kann, welcher Tag der erste Tag des Fristlaufes ist, — ist dagegen das Ende, der Abschluß des Fristlaufes, durch die Art seiner Bezeichnung im Gesetzestexte, oft für viele, sozusagen, ein Fragezeichen. In der Tat ist im Leben und in der Praxis die Meinung darüber geteilt. Es ist daher eine begrüßenswerte Tatsache, wenn von berufener, autoritativer Seite in Einzelfällen, wo die Gesetzesbestimmung eine derartige Frage aufwirft, endgültig und präzis ausgesprochen wird, welcher Tag des Fristlaufes für bestimmte Rechtshandlungen als der letzte des Fristlaufes zu gelten hat.

Eine solche Frage ergab sich im Zusammenhang mit dem Verfahren über die Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Grundstücken (scalenie gruntów) nach dem Gesetze vom 31. Juli 1923 in seiner Neuauflage vom 29. September 1927. Artikel 51 Punkt 3 dieses Gesetzes bestimmt, daß „der dritte Tag nach erfolgter Mitteilung (der betreffenden behördlichen Entscheidung —) als der Tag anzusehen ist, von welchem ab sämtliche Termine (für Rechtshandlungen in dieser Sache) laufen." Einige Kleingrundbesitzer, die mit dem vom Okręgowy Urząd Ziemski bestätigten Zusammenlegungsprojekt nicht einverstanden waren und gegen diese Bestätigung beim Główny Urząd Ziemski Einspruch erheben wollten, wurden mit ihrem Einspruch zurückgewiesen, weil er nicht termingerecht (14 Tage nach erfolgter Mitteilung der Bestätigung durch den Okręgwy Urząd Ziemski) eingebracht wurde. Die Verspätung betrug nur einen Tag und hatte ihren Grund in dem Irrtum der Bauern, daß auch der dritte Tag nach der Mitteilung in die Frist einzurechnen ist. Sie stützten sich in dieser Annahme sowohl auf den oben angeführten Artikel 51 Punkt 3 des Zusammenlegungsgesetzes, wie auf Artikel 36 des Gesetzes über das administrative Verfahren vom 22. März 1928, welcher in derselben Weise, wie die vorher erwähnten Bestimmungen, festsetzt: „Der letzte Tag von der festgesetzten Anzahl der Tage ist als Ende des Termins (Fristlaufes) zu betrachten."

Das Oberste Verwaltungsgericht, an welches wegen der Zurückweisung des Einspruches geklagt wurde, erklärte die Auslegung der Klage bezüglich des Terminlaufes als falsch und setzte in Form eines Rechtsgrundsatzes als unbestreitbare Norm fest: „Der dritte Tag nach der Bekanntmachung, von der im Artikel 51 Punkt 3 des Zusammenlegungsgesetzes (poz. 833 Dz. Ust.) die Rede ist, ist der erste Tag des Fristlaufes."

Diese Rechtsanschauung gewinnt das Oberste Verwaltungsgericht aus folgenden Feststellungen: Sowohl im Zivilverfahren, wie im administrativen Verfahren wird als Tag, von dem ab die Fristtermine laufen, der erste Tag nach der Kundmachung angesehen. Im Gegensatz zu den Bestimmungen dieser beiden Verfahren bestimmt Punkt 3 des Artikels 51 des Zusammenlegungsgesetzes, daß in Zusammenlegungsangelegenheiten nicht der erste, sondern der dritte Tag nach der Kundmachung als der Tag anzusehen sei, von dem ab jede Termine laufen. Wenn man sich diese beiden Feststellungen vergegenwärtigt und die Bestimmungen des Zivil- und Administrationsverfahrens als Norm ansieht, als die sie gelten, so müsse gefolgert werden, daß der Gesetzgeber in den Fällen des Zusammenlegungsverfahrens zwei Begünstigungstage zusetzen wollte, nach welchen erst die Frist zu laufen habe. Wäre es, wie die Klage behauptet, daß nicht zwei, sondern drei Begünstigungstage dem Gesetzgeber vorgeschwebt hätten, so hätte er in der Bestimmung des Punktes 3 Artikel 51 sagen müssen: „Der dritte Tag nach der Mitteilung ist als Tag der Mitteilung anzusehen", und nicht, wie die Stelle im Gesetze lautet: „Der dritte Tag nach der Kundmachung ist als der Tag anzusehen, von dem ab jede Termine laufen."

Also — der dritte Tag nach der erfolgten Mitteilung ist zugleich der erste des Fristlaufes. (Entscheid des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 20. Oktober 1932 Reg.-Nr. 5307/30.)

Kleine Rundschau.

Geschäftstüchtige Jungens.

In der Nähe von Bristol auf der Strecke der Great-Western Railway haben alle Züge wegen einer Umstellung einen Aufenthalt von etwa einer Minute. Das benutzten mehrere geschäftstüchtige Jungens aus Bristol, um durch Singen und Vorführen von Kunststücken vor den Fahrgästen der Züge einige Geldstücke zu erhaschen. Natürlich waren die Einnahmen wegen der Kürze des Aufenthaltes nicht besonders hoch, und deswegen kamen drei kleine Jungens auf die Idee, den Aufenthalt der Züge künstlich zu verlängern. Sie machten das auf eine höchst einfache Art. Sie banden nämlich den Arm des Haltesignals mit Draht fest, so daß der Lokomotivführer der Vorschrift entsprechend nicht abfuhr. Erst nach zwanzig Minuten konnten die Stellwerksbeamten die Ursache des Aufenthaltes feststellen. Immerhin war der ganze Fahrplan für den Rest des Tages in Unordnung gebracht worden. Die Buben hatten allerdings ihr Ziel erreicht, denn im Laufe des zwanzig Minuten langen Aufenthaltes waren ihre Einnahmen angewachsen. Das dicke Ende kam aber nach. Da sie selbst noch nicht straffähig sind, wurden die bedauernswerten Väter in ziemlich erhebliche Geldstrafen genommen.

Klavierabend Uniński.

Berühmtheit ist eine große Last. Aleksander Uniński fühlt dies noch nicht, aber er ahnt es bereits. Vor wenigen Monaten hat man ihn bei dem großen Pianistenwettkampf in Warschau „um die Reinheit des Chopinspiels" an die erste Stelle gesetzt, obwohl man nicht umhin konnte, den blinden Pianisten Unger als ebenbürtig zu erklären. Es gab auch noch andere beachtliche, sehr zu beachtende Talente, und die kommenden Jahre können allzuleicht das Urteil der Warschauer Schiedsrichter, deren geheime Konflikte zuletzt sehr öffentlich waren, stark korrigieren.

Uniński scheint von dem Ausspruch der Warschauer Kunstrichter wenig berührt zu sein. Das einzige, das er dankbar hinnimmt, ist ihr Zeugnis, das ihm jetzt Türen und Tore öffnet. Mit einem Schlage ist Uniński reisender Pianist geworden, vielleicht weniger aus eigenem Willen, als aus Interesse der Konzertveranstalter. Trotz dieser „kunstgeschichtlichen" Zusammenhänge aber ist Uniński ein Pianist von Format. In den starken Sonnenstrahlen des Ruhmes scheint er sich noch nicht sehr auszukennen, fast zögernd betritt er das Podium und scheinbar verschüchtert setzt er sich an den Flügel. Schon die ersten Takte aber lassen erkennen, daß Uniński aus Überzeugung musiziert. Sein Chopinspiel trägt — wenn man den Aussagen der Zeitgenossen Glauben schenkt — alle Eigentümlichkeiten Chopinschen Ausdruckes. Uniński kommt mit seinen zarten Fingern kaum über ein Forte, es klingt trotzdem voll und abgerundet. Bis zum Pianissimo aber verfügt er über eine so reiche Skala von klanglichen Abstufungen, die sein Spiel in Chopinschem Sinne farbig, weich und beseelt erscheinen läßt. So hat Chopin selbst gespielt, jedenfalls sagt Liszt, daß sein Spiel einer Aeolsharfe vergleichbar war. Bei Uniński aber ist noch eine andere Eigenart wahrzunehmen. Er ist noch nicht genug künstlerische Persönlichkeit, um aus sich heraus zu überzeugen, es scheint, als ob er und das Instrument nur ganz zufällig zusammengehören. Aber aus dem Flügel dringt Chopins Musik so klar und eindringlich, nahezu objektiv und doch beseelt, daß man diesem Spiel mit Hingebung lauscht. Eine ähnliche Objektivität weist von den lebenden Pianisten wohl nur noch Casadessus auf. Im allgemeinen nimmt Uniński die Zeitmaße etwas schneller als man sie sonst gewohnt ist. Vielleicht hat die G-moll-Ballade in ihrer gedanklichen Ausgestaltung darunter gelitten. Die B-moll-Sonate verriet in allen ihren Sätzen einen Vollkünstler. Man hört wohl selten eine bestrickendere Art Mazurkas zu spielen als bei Uniński, ganz zu schweigen, daß seine Etüden-Wiedergaben bei einer so perlenden Chopintechnik meisterhaft sind.

Das Bromberger Stadttheater, das eine große Zuhörerschaft vereinigte, erweist sich allerdings für eine so zarte Art des Musizierens als wenig geeignet. Das Publikum erzwang zum Schlusse an Zugaben fast noch ein ganzes Programm. Und Uniński kam den Forderungen gern nach.

A. S.

London feiert seinen Baumeister.

Sir Christopher Wren, ein Mensch unserer Zeit vor 300 Jahren.

Es ist noch vieles in der englischen Hauptstadt, was an die hohe Zeit des Mittelalters erinnert oder an die glanzvolle Epoche Heinrichs VIII. und der großen Elisabeth. Aber was haruptsächlich der Riesenstadt heute im städtebaulichen Charakter eine Patina der Vergangenheit verleiht, sind die zahllosen Barockschöpfungen Sir Christopher Wrens, dessen dreihundertjährigen Geburtstag in diesem Oktober die Londoner mit Ausstellungen, Erinnerungen, Festschriften ausgiebig feiern.

Schon als kleiner Junge zeigte der später so berühmt gewordene Architekt ein lebhaftes Interesse für alle Naturgesetze und ihre Ausnutzung durch die Technik. Als dreizehnjähriger Schüler im uralten Westminster College erfand er bereits ein astronomisches Instrument, und später waren die Erfolge seiner Basteleien auf allen Gebieten ohne Zahl. Er konstruierte eine Wetteruhr und ein künstliches Auge, Instrumente zum Doppeltschreiben und eine ganze Reihe neuer Methoden für die Radier- und Graveurkunst. Er erfand eine Art gehärteten Pflasters, das billiger war als Marmor, knobelte unentwegt an Verbesserungen und Vereinfachungen des Segelns und erfand bereits damals einen Typ des Unterseebootes. Es ist nicht so unrecht, wenn die Engländer stolz seine Universalität und Genialität mit Lionardo da Vinci vergleichen. Er war Mathematiker und Astronom, studierte Meteorologie, Medizin und Anatomie und beherrschte diese Gebiete vollständig. Er führte als einer der Ersten Bluttransfusionen durch. Wren ist hierin ein Kind seiner Zeit, die in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts in aller Welt eine große Reihe von Polyhistoren kannte, deren Wissensfülle und Arbeitsleistung Staunenswertes vollbrachte, eine Epoche, deren Gipfel etwa mit dem Franzosen Colbert, dem großen Schöpfer des französischen Kanal- und Straßensystems und der Festungsanlagen, und dem deutschen Philosophen Leibniz angedeutet sind.

Wrens größte Leistung aber liegt in den architektonischen Schöpfungen, mit denen er das damals von zahlreichen Bränden heimgesuchte London neu aufführte. Der Abriß und Verfall ganzer Stadtteile kam ihm dabei zugute; nicht minder die reichlich fließenden Mittel der Regierung, die eben in Indien festen Fuß gefaßt und die drohende holländische Konkurrenz in Schiffahrt und Handel vernichtend und für immer beiseite geschoben hatte. Sichtbarster Ausdruck des barocken Englands und von Wrens Wirken ist noch heute die stadtbeherrschende St, Paul-Kathedrale, weniger schön als riesig, in Form und Dimensionen dem Vorbild von St. Peter in Rom nachgebildet. Weit schöner ist eine Anzahl kleinerer Kirchen und Profanbauten, die sich wohltuend zwischen dem bombastischen Stil der viktorianischen Epoche und erst recht zwischen den archikektonischen Sünden der Nachkriegszeit ausmachen. Auch in der Provinz hat Wren gebaut, und zwischen den alten Schulmauern von Cambridge finden sich ein paar schlichte und reine Collegepaläste von seiner Hand.

In einer Ausstellung seiner Entwürfe ist ein Stadtplan von ihm gezeigt, dessen Durchführung ihm verweigert wurde. Er sieht zur Verteilung und Ableitung des schon damals enormen Verkehrs große Plätze mit fächerförmig mündenden Straßen und besonders breiten Verbindungen zwischen den einzelnen Stadtzentren vor. Würde man ihm gefolgt sein, so bestünde für London heute nicht das schier unlösbare Problem seines Verkehrs. Wrens Stadtentwurf bemühte sich aber auch schon um das moderne Problem der Absonderung von Industrievierteln, um Rauch und Geräusch in den Wohn- und Repräsentationsvierteln zu vermeiden.

Mit den Genies seiner Zeit hatte Christopher Wren auch dies gemeinsam, daß er ein hohes Alter, nämlich 91 Jahre, erreichte, und als echter Engländer erwies er sich darin, daß er von Musik nichts verstand.

Die Not der Landwirtschaft in Großpolen.

Unter der Überschrift „Krisenstimmungen in Großpolen“ veröffentlicht der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ einen ihm aus dem Posenschen Gebiet zugegangenen Brief, in welchem die Not der großpolnischen Landwirtschaft geschildert wird. In dem Schreiben heißt es u. a.:

Noch vor zwei Monaten schien es, als ob das Leben in unserem Teilgebiet einen neuen Schwung nähme. Nach der Zeit der Resignation schienen die Menschen die frühere Energie wieder erlangt zu haben und waren von Optimismus beseelt. Mit dem Eintritt des Herbstes hat sich auch die Stimmung geändert, als der erste Herbstfrost kam.

Man hat bei uns allgemein mit einer Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte gerechnet. Kein Wunder, denn das Wirtschaftsleben dieses Teilgebietes ist vollkommen abhängig von der Lage der Landwirtschaft. Bei uns wissen alle, daß die Billigkeit des Brotes, der Molkereiprodukte und der Fleischwaren durchaus keine Gewähr für die Beglückung der breiten nichtagrarischen Massen ist. Der Kaufmann, der Handwerker und der Arbeiter haben heute darüber eine abgeschlossene Meinung.

Ich sprach neulich mit einem Arbeiter, mit dem ich gewisse Zeit im Vorstande einer der Selbstverwaltungsinstitutionen saß. Dieser Arbeiter sagte mir etwa folgendes:

„Seinerzeit schlängelten sich sozialistische Agitatoren durch unsere Reihen und stellten die verlockende Parole billiger Lebensmittel auf. Wir riefen damals, daß das Brot und das Fleisch billiger werden soll. Wir haben diese Billigkeit erlebt. Was haben wir Arbeiter davon? Als das Leben teurer war, da hatte ich Brot und Fleisch für die Bedürfnisse der Familie, weil ich Arbeit hatte. Heute kann man Lebensmittel für Spottpreise haben; aber wofür soll ich sie kaufen, wenn ich einige Monate arbeitslos bin?! Die Fabrik, in der ich seit Jahren arbeitete, ist geschlossen. Sie mußte geschlossen werden, denn wir produzierten Düngemittel, mit deren Einkauf die Landwirte aufhörten, weil sie kein Geld haben. So leiden auch wir jetzt bittere Not. Es sollten nur die Landwirte wieder zu Geld kommen, dann werden die Fabriken wieder geöffnet, und Beschäftigung ist da.“

In Mur.-Goslin, einem Städtchen unweit Posen, war ich zufällig Zeuge folgender Szene:

In eine Schusterwerkstatt trat ein Kutscher vom benachbarten Gute. Er brachte Stiefel, die schon ein paarmal geflickt waren, und bat, daß sie der Schuster noch einmal flicken sollte. Der Schuster sieht sich die Schuhe an, schüttelt den Kopf und spricht:

„Lieber Gott! Vor vier Jahren ist niemand von euch mit solchem Stiefel zu mir gekommen. Da wurden neue Stiefel bestellt. Es gab Arbeit und Verdienst. Heute alles Flickerei.“

Wir haben kein Geld

uns neue zu kaufen — war die Antwort. Lohn habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Woher soll es auch der Gutsherr nehmen! Wenn Getreide und Kartoffeln so billig sind, daß . . .

„Möchten sie doch schon endlich teurer werden,“ sagte der Schuster, „denn sonst werden wir Handwerker noch des Hungers sterben!“

In diesen Worten des Schuhmachermeisters empfand ich die ganze Tragödie der kleinen Städte, auf deren Polentum Großpolen so stolz ist. Handel und Handwerk befinden sich hier geradezu im Todeskampf. Es kann auch nicht anders sein, denn sie haben von der Landbevölkerung der Umgegend gelebt. Heute kauft diese Bevölkerung nichts, höchstens daß sie alte Schuhe flicken läßt. Die Hoffnung auf eine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte im Herbst ist fehlgeschlagen. Die Preise sind nicht nur nicht in die Höhe gegangen, sondern sind sogar gefallen und fallen immer weiter. Die Landwirte, die schon auf die notwendigsten Dinge verzichten müssen, geraten in immer größere Not und ziehen die Bevölkerung der größeren und kleinen Städte nach sich.

Man rechnete damit, daß die Regierung, die eine Reihe von Maßnahmen traf, welche von dem Verständnis für die Lage der Landwirtschaft und dem redlichen Bemühen der Hilfeleistung zeugte — es scheint, daß die Maßnahmen leider dennoch zu spät gekommen sind —, kraft ihrer Autorität eine Herabsetzung der Preise für monopolisierte und kartellisierte Waren, die den Landwirten am nötigsten sind, bewirken werde. Eine Verringerung der Spannweite der Preisschere würde eine Erleichterung der Landwirtschaft bringen. Als sich die Preise für landwirtschaftliche Produkte auf dem niedrigen Niveau gewissermaßen zu stabilisieren schienen, wurde es wieder eine Täuschung.

Heute sieht man um 7 Uhr abends in den Dörfern kein Licht in den Häusern. Die Landleute sitzen im Dunkeln oder gehen schlafen. Sie schützen sich dadurch vor der Kälte; denn mit dem Kohlenkauf ist es sehr schwer. Für einen Zentner Roggen hatte man vor dem Kriege acht Zentner Kohle, heute aber zwei Zentner. In einigen Monaten wird sich zeigen, wie der Bedarf an Kohle in diesem Jahre in Polen abnimmt. Hier geht es nicht nur um eine Herabsetzung der Preise für die Kohle selbst, sondern in gleichem Maße um die Frachtpreise. Die teure Kohle wird in der Landwirtschaft sich vorwiegend an der Schweinezucht auswirken. Weiß man doch, daß den Schweinen „gedämpfte“ Kartoffeln gegeben werden müssen, und dazu ist Kohle nötig. Bei den heutigen Schweinepreisen hält der geltende Kohlenpreis die Kalkulation nicht aus. Die Schweinezucht wird also abnehmen. Eine wichtige Frage, denn die Statistik zeigt, daß schon jetzt die Schweinezucht um mindestens 20 Prozent zurückgegangen ist.

Wenn von der Landwirtschaft die Rede ist, dann hat es Wert, eine charakteristische Meinung des Präsidenten der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, Dr. Chołkowski, anzuführen ,der mir folgendes erklärte:

„Für die großpolnischen Landwirte beschränkt sich der Begriff des Kartells und des Monopols nicht auf Kohle, Eisen, Salz, Hefe, Zucker usw. Er umfaßt auch — und dies in bedeutend höherem Maße — die Frage der Arbeitskosten, vor allem die Frage der sozialen Leistungen und der Verschuldung. Das sind auch

Kartelle.

Auf diesen Gebieten sind die Preise nicht steif, aber nur insofern, als sie sich im Verhältnis zu den Preisen für landwirtschaftliche Produbkte nach oben entsteifen.

Nach gewissenhaften Berechnungen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer betrugen im Wirtschaftsjahr 1930/31 auf 47 Gütern verschiedenen Typs mit einer Fläche von 32 782 Hektar die Soziallasten in Umrechnung auf Getreide 115 Kilogramm pro Hektar, während sie im Jahre 1927/28 55 Kilogramm betrugen. Die Arbeitskosten machten im Vergleich zu der Gesamtsumme der geldlichen Ausgaben in der Wirtschaft (100) im Jahre 1927/28 in jenen Gütern 25, im Jahre 1930/31 bereits 27 Prozent aus. Die Verschuldung jener Wirtschaften, die im Jahre 1928/29 202 Złoty pro Hektar betrug, belief sich im Jahre 1930/31 bereits auf 261 Złoty. Die Schuldzinsen stiegen — wenn man für das Jahr 1928/29 die Ziffer 100 annimmt — im Jahre 1930/31 auf 133,7. Die Sozialversicherungen, die festen Preise der Arbeitskosten und die Verschuldung ,die auf eine ganz und gar nicht im richtigen Verhältnis zu den Zahlungsmöglichkeiten des Landwirts stehende Prozentstufe gestützt ist, das sind Kartelle über den Kartellen. Das größte Übel liegt in der Unbeweglichkeit unserer Sozialgesetzgebung, in der Privilegierung des Gläubigerkapitalisten.“

Die Bemerkungen des Dr. Chołkowski, eines wirklich kompetenten Kenners dieser Fragen, sind ein Ausdruck der Meinung der ganzen Landwirtschaft in Posen. So behauptet der Krakauer „Kurjer“ weiter: Heute kann der große wie der kleine Landwirt in gleicher Weise nicht verstehen, weshalb in dem Augenblick, in dem jeder, der etwas produziert hat, verlor und verliert, einzig und allein der Gläubiger mit allen Mitteln nicht nur vor dem Verlust geschützt wird, sondern auch sogar eine gesicherte Stabilität seines Kapitals besitzt. Haben doch namentlich die produzierenden Landwirte nicht nur seit Jahren keine Rente von ihren Arbeitsstätten, sondern sie fressen sogar das Kapital auf.

Es wird vielleicht jemand sagen, daß das bolschewistisch gedacht ist. Nein! Das ist nur eine Erscheinung der begründeten

Verbitterung

der Leute, die nicht verstehen können, wie das geschieht, daß sie ohne ihre eigene Schuld den Boden unter den Füßen verlieren und in den Abgrund des Bankrotts geraten.

Ich habe Leute gehört, die von bolschewistischen Ideen so weit entfernt sind, daß schon allein eine in dieser Richtung gehende Bezichtigung eine Beleidigung für sie wäre, die die Überzeugung äußern, daß man keine dauerhafte Besserung des Wirtschaftslebens errechnen wird, wenn das Kapital als solches nicht wenigstens zum Teil zu Opfern herangezogen wird, die infolge der Wirtschaftskrise jeder Produzent, ob Landwirt, Gewerbetreibender, Handwerker und schließlich der Kaufmann bringen mußten. Ich will mich in keine sachliche Beurteilung dieser Ausführungen einlassen, die ich aus der Pflicht heraus vermerke, weil sie ein Niederschlag der in der Volksgemeinschaft verbreiteten Strömungen sind.

Die Frage der Entschuldung der Landwirtschaft

und eine radikale Hilfe in dieser Richtung hat im hiesigen Teilgebiet nicht nur eine wirtschaftliche, sondern geradezu eine nationale Bedeutung. Man darf nicht gleichgültig über Tatsachen die im Leben des großpolnischen Dorfes aufzutauchen beginnen, zur Tagesordnung übergehen. Im Kreise Mogilno sind in der letzten Zeit einige Bauernwirtschaften aus polnischer Hand in deutsche Hand übergegangen. Dasselbe ist, wie mir erzählt wurde, im Kreise Posen in Tarnowo Podgórne geschehen. Das sind erschreckende (?) Dinge. (Warum, ist uns unverständlich. Die Deutschen sind als besonders vorbildliche Landwirte bekannt. D. Red.)

Der Verfasser des Briefes — Josef Rączkowski — schließt seinen Brief folgendermaßen:

„Die hiesige Bevölkerung hat stets in den kritischsten Augenblicken die Prüfung mit Ausdauer bestanden. Die letzten Wochen haben aus den oben angeführten Gründen gleichsam einen gewissen Zusammenbruch dieses Willens zur Ausdauer gebracht. Sache der Faktoren, die zur Entscheidung im Wirtschaftsleben berufen sind, ist es zu helfen, daß dieser Zusammenbruch nur vorübergehend ist. Von einer schnellen Entscheidung hängt sehr viel ab.“

Die Parias wählen.

Aufstieg der 45 Millionen „Entrechteten“.

In allen Teilen Indiens, die unter direkter britischer Verwaltung stehen, werden Vorbereitungen für die bevorstehende Wahl der Selbstverwaltungskörperschaften getroffen. Auf Grund des von Gandhi durch seinen Hungerstreik erzielten Abkommens werden zum ersten Male in der Geschichte Indiens auch die Parias ,die sogenannten „Unberührbaren“, an der Wahl beteiligt sein und nicht in abgeschlossenen Bezirken, wie es vor dem Hungerstreik Gandhis geplant war, sondern in voller Gleichberechtigung mit allen übrigen indischen Wählern.

Dieser Vorgang muß als Ereignis von historischer Bedeutung in der Entwicklung des seit Jahrhunderten in seinem Kastenwesen erstarrten Indien betrachtet werden, ja als eine Umwälzung, deren kulturelle und politische Auswirkungen in ihrer ganzen Tragweite gar nicht abzuschätzen sind. Etwa 45 Millionen Menschen, die bis jetzt als völlig entrechtet und aus der Gesellschaft ausgestoßen galten, sollen fortan an der Gestaltung der Geschicke ihres Landes ihr gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Es ist sogar sehr gut möglich, daß bei der rassischen und konfessionellen Spaltung der Bevölkerung Indiens den Vertretern der Parias in den indischen Körperschaften die entscheidende Rolle des Züngleins an der Waage zufallen wird.

Im Abendlande hat man im allgemeinen nur eine schwache Vorstellung von der Lage, in der sich die „Unberührbaren“ in Indien seit Menschengedenken befinden. (Wir berichteten bereits vor kurzem über dieses Thema.) Die Entrechtung der Parias ist keinesfalls auf brutales Vorgehen irgend eines fremden Eroberers zurückzuführen. Ebenso wenig war sie die Folge der englischen Herrschaft. Die „Entrechteten“ haben den fürchterlichen Zustand, dem sie ausgeliefert sind, ausschließlich dem indischen Kastenwesen zu verdanken.

Seit uralten Zeiten gab es in Indien vier Hauptkasten, die Brahmanen als Kaste der Gelehrten und Geistlichen, die Kschattrias als Kaste der Militärs und Beamten, Vaischyas — die Kaufleute und Schugdras-Handwerker und Arbeiter. Neben diesen vier Hauptkasten besteht in Indien eine große Anzahl streng voneinander abgeschlossener Berufsgruppen. Den untersten Rang nehmen diejenigen Gruppen ein, die als unrein gelten, z. B. die Kaste der Straßenfeger, Lederarbeiter usw. Noch unter diesen stehen die Parias, die zu keiner Kaste gehören und von allen anderen gemieden und verfemt werden. Wahrscheinlich stammen sie von ehemaligen Leibeigenen, Vagabunden und Bettlern ab.

Für die menschenunwürdige Behandlung, die in Indien diesen Verstoßenen zuteil wird, ist es bezeichnend, daß sie in manchen Teilen Indiens die Brunnen nicht mit benutzen und die Hauptstraßen nicht betreten dürfen. Zu manchen Zeitpunkten wird ihr bloßer Anblick als befleckend und entheiligend betrachtet. Es kommt vor, daß ein auf seinem Weg begriffener Hindu bei zufälliger Begegnung mit einem Paria sofort kehrt macht, sich nach Hause begibt, sich wäscht, seine Kleider wechselt und dann erst wieder seine Reise antritt.

Die Entrechtung der Parias gelangt auch in der Behandlung ihrer Kinder in den indischen Volksschulen zum Ausdruck. In den indischen Großstädten, in denen das Schulwesen unter direkter Aufsicht der englischen Behörden steht, kommt die Verachtung der Pariakinder nicht so sehr zur Geltung wie in den kleineren Ortschaften und Dörfern, wo die Kinder der „Unberührbaren“ die Schwelle des Schulgebäudes nicht betreten dürfen und bestenfalls am Rande der Siedlung im Freien oder unter einem Strohdach von einem Paria-Lehrer unterrichtet werden.

Die Millionenmassen der Parias tragen ihr Los mit bewundernswerter Geduld. Sie glauben, daß ihre Lage von der göttlichen Vorsehung bestimmt und in der Jahrtausende alten Geschichte des Landes verankert ist. Sie leben in äußerster Not. In den Städten finden sie bei der Müllabfuhr, Kanalreinigung und sonstigen schmutzigen Arbeiten Verwendung. Es gibt in Indien Dörfer, die ausschließlich von Parias bewohnt sind. Diese Siedlungen werden von den übrigen Hindus sorgfältig gemieden, so daß ihre Bewohner ein abgeschlossenes Leben führen und nur auf ihren eigenen Kreis angewiesen sind. Nach alt-indischem Gesetz verfällt ein Jüngling aus einer höheren Kaste, der sich ein Paria-Mädchen zur Frau nimmt, dem Tode.

Der größte Teil der „Unberührbaren“ ist in der Provinz Malabar und in Bengalen konzentriert, wo sie beinahe ein Viertel der Gesamtbevölkerung bilden. Erst in den allerletzten Jahren machten die Parias in Bengalen den schüchternen Versuch, wenigstens auf dem religiösen Gebiete ein gewisses Maß von Gleichberechtigung zu erlangen. Eine Paria-Deputation begab sich vor den berühmten Tempel Parvati in Poona und verlangte den Zutritt ins Heiligtum. Sie wurde von den Brahmanen und anderen Hindus mit Steinen beworfen.

Es ist unter diesen Umständen verständlich, daß die von Gandhi erzwungene politische Gleichberechtigung der Parias geeignet ist, ein neues Kapitel in der Geschichte Indiens zu eröffnen.

M. A.



Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 29. Oktober.

Königswusterhausen.

06.35: Konzert. 11.00: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk: Domorganist Prof. Fritz Heitmann: Bachsche Choralvorspiele aus dem Berliner Dom. Anschl.: Von Wien durch die Welt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderbastelstunde. Herr Pim auf der Alm. 15.45: Frauenstunde. Dr. Else Möbus: Künstlerinnen der Bauernstube. 16.00: Die Studentensprache. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Frau Dr. Schwörer-Jalkowski: Zwiegespräch einer korpulenten Dame mit ihrer Ärztin über Schlankheit. 17.50: Meinhart Maur: Denkwürdige Reden (III). 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetter. 19.00: Stille Stunde: Einkehr in sich selbst. 19.30: Stunde der Reichsregierung. 20.00: Von München: **Konzertstunde Joan Manén.** Violine; Flügel: Richard Staab. 20.45: **Bunter Abend.** Ltg.: Fritz Hormann. Gisela Fischer — Scarell-Evanell: Lustige Straßenmusikanten — Tänzchen im Freien. Intermezzo: **Überfall.** Eine lustige Szene von Jo Hanns Rösler. Anschl. spielt das Kl. Funkorchester unter Leitung von Erich Kloß. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 19.00: Abendmusik. Funkkapelle. 20.00: Von Hamburg: **Janmaaten, Teerjacken und seute Deerns.** 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Anschl. bis 24.00: Von Langenberg: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Frühkonzert. 09.00: Schulfunkstunde. 11.05: Von Danzig: Gartenfunk. 11.30: Konzert. 13.30—14.30: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Von Hamburg: **Janmaaten, Teerjacken und seute Deerns.** 22.10 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 16.25: Schallplatten. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 20.00: **Leichte Musik.** Funkorch. Dir.: Nawrot. Faliszewski, Chansons. 22.05: **Chopin-Klavierkonzert.** 23.00—24.00: Tanzmusik.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Anhaltende Deflation.

Ausweis der Bank Polski für die zweite Oktoberdekade.

Aktiva:	20. 10. 32	10. 10. 32
Gold in Barren und Münzen . .	286 566 147.55	284 793 123.29
Gold in Barren und Münzen im Auslande	206 335 673.18	206 335 673.18
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	35 727 676.27	35 640 465.09
b) andere	109 100 026.20	108 209 486.87
Silber- und Scheidemünzen . .	45 504 441.92	45 800 195.—
Wechsel.	589 690 964.08	591 959 306.63
Lombardforderungen	107 868 623.99	116 339 862.23
Effekten für eigene Rechnung . .	13 193 380.38	13 250 756.22
Effektenreserve	92 042 271.46	92 164 139.46
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	171 313 900.76	179 011 909.16
	1 767 343 105.79	1 783 504 917.13
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	16 226 061.23	20 782 741.13
b) Restliche Girorechnung . . .	150 013 320.05	136 292 154.80
c) Konto für Silbereinkauf . .	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds . .	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	13 799 440.35	11 081 536.12
Notenumlauf	993 756 080.—	1 025 605 840.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	329 548 204.16	325 742 645.08
	1 767 343 105.79	1 796 840 382.72

Keiner der vorangegangenen Ausweise offenbarte so deutlich die Schwierigkeiten der Aufrechterhaltung der polnischen Währung, wie der vorliegende. Allen theoretischen Erwägungen zum Trotz, die eine Erweiterung des Notenumlaufes durch eine teilweise Senkung des Deckungsverhältnisses als angeraten erscheinen lassen, werden von der Leitung der Bank Polski mit Rücksicht auf die wirtschaftspolitische Lage nicht befolgt. Selbst die Änderung der Bestimmungen über den Scheidemünzenverkehr, wodurch die Absorbierung der 10-Zloty-Noten aus dem Notenfonds erfolgte, hat keine wesentliche Erleichterung geschafft. Die schweren Sorgen, die der Staatshaushalt mit sich bringt, die großen Schwierigkeiten in der Exportlage Polens zwingen das polnische Noteninstitut zu der Politik, wie sie bis jetzt zugunsten der Währung geführt wird.

Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 1,8 Millionen Zloty erhöht, fast unverändert geblieben sind die Bestände an nicht deckungsfähigen und deckungsfähigen Devisen. Beträchtlich eingeschrumpft wurden sowohl das Wechselkonto wie das Konto für Lombardkredite. Besonders bemerkenswert aber ist, daß der Notenumlauf um weitere 31,8 Millionen verkleinert wurde, so daß er heute bei weitem nicht mehr eine Milliarde beträgt.

Die Gold-Devisendeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 45,04 Prozent. Die Golddeckung dieser Positionen beträgt 41,99 Prozent, die Golddeckung des Notenumlaufes allein beläuft sich auf 49,60 Prozent. Die buchmäßige Besserung des Deckungsverhältnisses ist nur diesen scharfen Maßnahmen zuzuschreiben.

Keine Vorzugszölle für Irland.

London, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der englische Minister für die Dominien teilt dem Unterhause mit, daß die in dem Ottawa-Abkommen enthaltenen Vorzugszölle für die englischen Weltfreistaaten nicht für den Irischen Freistaat zur Anwendung kommen. Irische Waren, die infolge der englischen Sondermaßnahmen gegen Irland einem Zollsatz von 20 Prozent unterlagen, würden also vom 15. November ab einen Zollsatz von 20 Prozent tragen, so z. B. Butter, Eier, Geflügel usw.

Die politischen Gegensätze zwischen England und Irland will England um jeden Preis durch wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Irland zu seinen Gunsten entscheiden. Der Zollkrieg gegen Irland öffnet den europäischen Exportstaaten allerdings manche günstigeren Aussichten am englischen Markte.

Die Weizenbrandgefahr.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die weiteren Untersuchungen über die Ansteckungsgefahr von Weizenbrand, über die bereits früher berichtet wurde, in den am meisten befallenen Wojewodschaften. Tabellarisch ausgedrückt stellen sich die Angaben folgendermaßen dar:

	Weizenbrand		Kornverluste		Strohverluste	
	in Prozenten					
	größ.	klein.	größ.	klein.	größ.	klein.
	Besitz					
Polen insgesamt	47	47	34	35	26	27
Wolhynien	66	64	51	52	41	39
Posen	18	15	11	11	7	7
Pommerellen	35	31	22	20	13	11
Schlesien	27	28	18	21	14	16
Krakau	76	70	59	56	42	41
Lemberg	70	75	55	58	41	44
Tarnopol	75	75	61	61	48	48

Belebung des Geschäftes in ausländischen Glühbirnen in Polen. Wie bereits gemeldet, sind in Polen Glühbirnen ausländischer Provenienz von einer Abgabe zugunsten des Erwerbslosenfonds ausgenommen worden. Diese Tatsache soll bereits zu einer lebhaften Nachfrage nach ausländischen Glühbirnen geführt und die polnischen Glühlampenfabriken veranlaßt haben, der Polnischen Regierung eine Denkschrift zu überreichen, in welcher sie fordern, daß ausländische Glühlampen mit den gleichen Lasten belegt werden, wie die Inlandserzeugnisse. Die seit Monatsfrist geübte steuerliche Bevorzugung habe dazu geführt, daß sich die Einfuhr von Glühbirnen zum Schaden der polnischen Inlandsproduktion enorm gesteigert habe.

Briefkasten der Redaktion.

Friedmann D., Swiecie. Das ist schon etwas lange her, da die Frage der Ansprüche an deutsche Lebensversicherungsgesellschaften in der „Deutschen Rundschau" behandelt wurde. Das war vor länger als einem Jahre. Damals hätten Sie Ihren Anspruch bei dem polnischen Finanzminister anmelden können. Diese Möglichkeit besteht seit dem 15. 11. 31 nicht mehr; Sie müssen sich jetzt direkt mit der betr. Versicherungsgesellschaft in Verbindung setzen, die Ihre Ansprüche regeln wird, aber vermutlich erst nach dem 31. 12. 32, denn bis dahin haben die Gesellschaften Zahlungsaufschub. Eine Zusendung der betr. Zeitungsnummer an Sie hat unter diesen Umständen keinen Zweck.

F. D. Sie brauchen für das Wasser in der Waschküche nichts zu zahlen, und wenn die Wirtin die Leitung sperrt, können Sie Intervention der Polizei in Anspruch nehmen. Der Einwand der Wirtin, daß diese Forderung durch die Kosten der Anlage bedingt ist, ist unbegründet. Diese Kosten werden allmählich durch das Wassergeld abgedeckt, das Sie heute noch weiter zahlen müssen, während in der übrigen Stadt das Wassergeld für die Mieter längst abgeschafft ist.

Anfrager J. W. aus S., pow. Chodzież. Unsere wetterkundliche Wissenschaft ist noch nicht soweit, um auf Wochen oder gar Monate und noch größere Zeiträume das Wetter voraussagen zu können. Sie muß sich, wenn sie einigermaßen sicher sein will, auf Tage beschränken. Voraussagen über das Wetter in der Zeit vor Weihnachten oder gar im ganzen kommenden Winter hängen vollständig in der Luft. Selbst Wetterbeobachtungen, die sich auf Jahrzehnte und sogar auf Jahrhunderte erstrecken, bieten zwar historisches Interesse, helfen aber über die Schwierigkeiten der Wettervoraussage nicht hinweg. Das Wetter auf unserem Planeten ist ja bekanntlich auch nicht überall dasselbe, und es ist auch nicht ausschließlich von den atmosphärischen Vorgängen auf der Erde abhängig, die sich nicht nach einem festen Programm abwickeln, sondern es spielen vielfach auch kosmische Vorgänge (d. h. Vorgänge im Weltraum) dabei eine Rolle, die sich noch mehr als die auf unserem Globus unserer Kenntnis und unserer Wissenschaft entziehen. Schon die Wettervoraussage für einen Tag oder für zwei Tage ist aber ein großer Fortschritt, der uns besonders bei der hochentwickelten Nachrichtenvermittlung die wertvollsten Dienste leistet. Damit müssen und können wir uns einstweilen begnügen.

Die Politik der getarnten Pfundschwäche.

Milliardenverluste des englischen Volksvermögens.

Das Pfund ist wieder zum Spielball der internationalen Spekulation geworden. Der Kurssturz ist recht beträchtlich, wenn man die augenblickliche Pfundnotierung mit dem Höchststand des Pfundes vom 1. April 1932, der sich auf 3,835 Dollar belief, vergleicht. Die Erholung des Pfundes seit seinem tiefsten Stand in der ersten Dezemberhälfte 1931, wo es nur 3,23 Dollar notierte, ist fast völlig verloren gegangen. Die Nervosität im Ausland steigt dauernd; denn die in ihrem Ausmaße beträchtlichen Kursschwankungen des Pfundes und der ihm folgenden nordischen Devisen sind so erheblich, daß damit der internationale Handel aufs schwerste gestört wird.

Für England bedeutet das Abgleiten des Kurses im Augenblick mehr eine moralische Schlappe, als ein in Erscheinung tretender Verlust. Durch außerordentlich geschickte Propaganda ist es gelungen, das Preisniveau in großen Zügen unverändert auf seinem Stand vor der Aufgabe des Goldstandards zu halten. Eine Ausnahme bilden selbstverständlich sämtliche Goldartikel. So kann man in allen Städten Englands in vielen Geschäften von Juwelieren und Goldwarenhändlern Schilder lesen, daß Goldstücke nun schon mit 30 Prozent Überpreis eingelöst werden. Dieser Anschauungsunterricht, der für inflationserfahrene Länder wie Deutschland deutlich genug wäre, hat die englische Öffentlichkeit nicht beunruhigt. Man glaubt den Versicherungen der Regierung, daß das Preisniveau im Inland sich nicht ändern werde,

da England in der Lage sei, seine Rohstoffe zu unveränderten Preisen aus seinen Kolonien und den Dominions zu beziehen.

Trotzdem liegt hier keine Allgemeinauffassung vor, vielmehr rechnen eine große Zahl von Kaufleuten damit, daß in absehbarer Zeit doch erhebliche Preissteigerungen einsetzen werden, wenn nicht gerade das Pfund auf einem relativ günstigen Kurs stabilisiert wird. Die Niedrighaltung des Preisniveaus ist überhaupt nur durch das Vorhandensein von riesigen Lägern im Herbst 1931 ermöglicht worden. Aber einmal müssen auch diese Vorräte aufgebraucht werden, und in diesem Augenblick ist eine natürliche Anpassung an das Weltpreisniveau unvermeidlich, Dann wird sich herausstellen und auch der Bevölkerung fühlbar werden, **daß England durch die Aufgabe des Goldstandards und die Pfundschwäche ein Drittel seines Volksvermögens verloren hat.**

Das jähe Abgleiten des Pfundes nach einer langen Zeit der Stabilität und nur geringer Schwankungen hat große Überraschung hervorgerufen. Man glaubte, daß England schon dicht vor einer erneuten Stabilisierung seiner Währung stünde, die nur mit Rücksicht auf die kommende Weltwirtschaftskonferenz aufgeschoben sei. Dabei ahnte man nicht, daß der beträchtliche Devisenfonds, der im Frühjahr 1932 zurzeit der Pfundhausse angesammelt worden war, fast restlos verbraucht worden ist. Die offiziellen Stellen hüllten sich in Schweigen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie die große Anleihekonversion nicht gefährden wollten. Wenn deren Erfolg auch rein zahlenmäßig recht beträchtlich ist, ergab sich doch und muß sich weiter aus der Einreichung der nicht konvertierten Anleihestücke ein ständiger Druck auf das Pfund ergeben. Hier liegt die

Hauptquelle der Pfundschwäche,

zumal man nach Abschluß der Anleihekonversion kein Interesse mehr daran hatte, die beträchtlichen Ausgaben für die Pfundstützung weiter zu tragen.

Damit ist das Pfund zum Spielball der Spekulation geworden, die Morgenluft witterte und beträchtliche Gewinne erzielt haben dürfte. Das Ausland erleidet im allgemeinen keine größeren effektiven Verluste durch die Pfundschwäche, da fast alle Zentralnotenbanken dazu übergegangen waren, Pfunde als Deckungsunterlage für die eigene Währung zu eliminieren und sie durch Dollars zu ersetzen. Weit schwerwiegender sind die Beeinträchtigungen, die dem internationalen Handel drohen, da durch die ständigen Pfundschwankungen der Export mit spekulativen Momenten belastet wird.

Für England selbst dürfte der Vorteil forzierter Exportförderung durch Valutadumping nur relativ gering sein,

da Devisenbeschränkungen und Kontingente jedes freie Sichauswirken von Preisvorteilen bis zu einem gewissen Grade wieder nichtig machen. Am deutlichsten zeigten dies Ziffern des englischen Außenhandels, die einen ständigen Rückgang trotz des Niederganges der Preise aufweisen.

Die Leidtragenden der Pfundschwäche in bezug auf den Export sind in erster Linie Deutschland und Frankreich. Beide Länder stehen vor der Gefahr, daß sie aus bestimmten Märkten, in denen sie vorherrschten, verdrängt werden.

Das Ende der Pfundbaisse ist erst gegen Ende des Jahres zu erwarten, wenn natürliche Ausgleichsmomente stärker zur Auswirkung kommen. Hierzu gehört die Beendigung der Einreichung der konvertierten Anleihestücke, ein Nachlassen des Drucks auf das Pfund infolge der Erledigung der saisonmäßigen Importe, vielleicht eine Entspannung der politischen Lage nach den deutschen und amerikanischen Wahlen. Die Interventionspolitik der offiziellen Stellen dürfte jedenfalls bei den geschwächten Devisenbeständen nur vorsichtig weitergeführt werden. Man ist zu der alten Taktik der freien Auspendelung des Pfundkurses zurückgekehrt. Wo der echte Tiefpunkt des Pfundes liegt, das vermag heute niemand zu beantworten. Inzwischen gehen dem englischen Volksvermögen Milliardenwerte verloren.

Der polnische Export erleidet insofern eine schwere Einbuße, als durch die Pfundsenkung die Baconausfuhr zum Verlustgeschäft geworden ist. Alle anderen Exportwaren müssen gleichfalls unrentabel werden, da England dank der gleichzeitigen Schwäche der skandinavischen Währungen in Skandinavien sicher vordringt. Eine Wandlung kann erst eintreten, wenn die inflationistischen Erscheinungen des Kursrückgages des Pfundes auf die Preise in England übergreifen. Die ersten Anzeichen sind bereits eingetreten. Welchen Ausweg dann England wählen wird, ist noch ungewiß.

*

Das Pfund konnte sich wieder ein wenig erholen, es stieg von 3,28 bis 3,32 im Verhältnis zum Dollar. Die amtlichen Stellen haben gewisse Interventionen vorgenommen, sie haben aber zu diesem Zwecke nicht die üblichen Kanäle benutzt, sondern andere Privatbanken mit der Durchführung ihrer Operationen beauftragt. Dabei scheint es sich offenbar um ein Eingreifen auf dem Terminmarkt gehandelt zu haben, indem Kassadollar gegen Termindollar angekauft wurden. Hierdurch ist auch erreicht worden, daß jetzt die Prämie des Termindollar verschwunden ist. Und die Erholung des Terminpfundes hat tatsächlich dazu geführt, daß angesichts einer großen Baissepofition für das Pfund, über die gestern bereits berichtet wurde, umfangreichere Pfundeindeckungen durchgeführt werden mußten. Gewinnrealisationen der Spekulation dürften die Erholung beschleunigt haben. Der Reichsmark gegenüber hat sich das Pfund von 13,88½ auf 13,98½ erholt. Die Bank von Frankreich, die gestern und vorgestern wieder Sterling verkauft hat, scheint diese Operation unterbrochen zu haben. — Trotz der Erholung des Pfundes nehmen die englischen Märkte zunächst eine abwartende Haltung ein.

ef. **Gollub (Golub).** Zwangsversteigerung. Am 30. Dezember d. J. um 12 Uhr mittags findet im hiesigen Burggericht, Zimmer Nr. 1, die Zwangsversteigerung des im Grundbuch unter Golub, Band XV, Blatt 256, auf den Namen Michalina Wróblewska eingetragenen Grundstücks in Größe von 5,69,20 Hektar statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 26. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57,60, bar 57,49—57,61. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,075—47,475, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Prag: Ueberweisung 377,30—379,30. Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 29,50.

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 124,10, 124,41 — 123,79, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,70, 174,13 — 173,27. Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 29,78 — 29,48, Newyork 8,915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz **), 172,66 — 171,80, Tallin —, Wien — Italien 45,65, 45,87 — 45,43.

*) London Umsätze 29,65—29,60.
**) Schweiz Umsätze 172,25—172,20

Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 25. Oktober Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	13.98	14.02	13.88	13.97
2,5 %	100 Holland	169.53	169.87	169.73	170.07
9 %	1 Argentinien . . .	0.913	0.922	0.918	0.912
4 %	100 Norwegen . . .	71.13	71.27	70.43	70.57
4 %	100 Dänemark . . .	72.68	72.82	72.28	72.37
6.5 %	100 Island	63.19	63.31	62.94	63.06
3.5 %	100 Schweden . . .	7268	72.82	72.33	72.46
3.5 %	100 Belgien	58.54	58.66	58.54	58.69
5 %	100 Italien	21.54	21.58	21.55	21.50
2.2 %	100 Frankreich . . .	16.54	16.58	16.56	16.67
2 %	100 Schweiz	81.22	81.38	81.31	81.49
6.5 %	100 Spanien	34.55	34.61	34.52	34.59
—	1 Brasilien	0.294	0.296	0.294	0.266
5.84 %	1 Japan	0.949	0.951	.959	0.961
—	1 Kanada	3.866	3.874	3.866	3.874
—	1 Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742
4.5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.064	6.076	6.094	6.076
5.5 %	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	12.76	12.78	12.64	12.66
9.5 %	100 Bulgarien . . .	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien. .	5.594	5.606	5.594	5.606
6 %	100 Oesterreich . . .	51.95	52.05	51.95	52.05
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	82.12	82.28	82.07	82.23
9 %	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
11 %	100 Griechenland .	2.587	2.593	2.587	2.593
—	1 Kairo	14.36	14.40	14.26	14.30
7 %	100 Rumänien . . .	2.517	2.523	2.517	2.523
—	Warschau	47.075	47.475	47.075	47.475

Züricher Börse vom 26. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,35, London 17,07, Newyork 5,18, Brüssel 72,05, Italien 26,51, Spanien 42,55, Amsterdam 208,50½, Berlin 123,00, Stockholm 98,30, Oslo 87,45, Kopenhagen 98,15, Sofia 3,74, Prag 15,34½, Belgrad 6,70, Athen 3,07½, Konstantinopel 2,46, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,60, Buenos Aires 1,10, Japan 1,17.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 29,26 Zł., 100 Schweizer Franken 171,52 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,02 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 26. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,75—17,00, Einheitsweizen 27,50 bis 28,00, Sammelweizen 26,50—27,00, Einheitshafer 17,25 bis 17,75, Sammelhafer 16,50—17,00, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 17,00—18,00, Speisefelderbsen 24,00—26,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Winterraps 48,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 110,00—130,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 145,00, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—210,00, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 28,00—30,00, Roggenmehl II 22,00 bis 24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50 mittlere 10,50—11,00, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 20,00—20,50, Rapskuchen 16,50—17,00, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 17,50—18,00, Wicke —,—.

Umsätze 1494½ to, davon 355 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 17. bis 23. Oktober 1932 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	27,08	16,67½	17,50	17.22
Krakau	26,95	18,56	22,00	16,41½
Posen	24,25	15,40	18,00	15,08½
Lemberg	25,50	17,18	17,75	17.27½
Lublin	25,80	17,22	17,00	17,06
Auslandsmärkte:				
Berlin	42,04	33,04	38,06	28.90
Hamburg	19,26	14,32	13,82	14,61
Paris	—	—	—	—
Prag	39,87	28,25	23,29	20,99
Brünn	40,00	25,61	21,65	18,87
Danzig	25,35	16,87	17,26	15,66
Wien	44,44	30,12	32,50	24 33
Liverpool	19,70	—	—	19,65
London.	—	—	—	—
Newyork	–	—	—	–
Chicago	16,02	11,21	11,66	9,75
Buenos Aires	24,70	—	—	19,48

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 300 to	15.15
60 to	15.05
30 to	15.00

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.25	Sommerwicke . .	—.—
Roggen	14.60—14.80	Blaue Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	14.00—14.50	Gelbe Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.50—15.25	Raps	37.00—38.00
Braugerste	16.50—18.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	—.—
Hafer	14.25—14.50	Senf	39.00—45.00
Roggenmehl (65%) .	22.75—23.75	Blauer Mohn . .	90.00-100.00
Weizenmehl (65%) .	36.75—38.75	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie . . .	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr. .	3.25—3.50
Weizenkleie (grob) .	10.00—11.00	Heu, lose.	5.00—5.25
Roggenkleie . . .	8.75—9.00	Heu, gepreßt . . .	5.50—6.00
Winterrübsen . . .	35.00—40.00	Netzeheu, lose . . .	5.25—6.00
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr. . .	6.25—6.75
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Viktoriaerbsen . .	21.00—24.00		
Folgererbsen . . .	33.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 280 to, Weizen 70 to, Gerste 45 to, Hafer 60 to, Roggenkleie 30 to, Viktoriaerbsen 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Roggen und Mahlgerste schwach.

Danziger Getreidebörse vom 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., weiß 15,00, 124 Pfd., rot u. bunt 14,00—14,25, Roggen 9,40—9,60, Braugerste 10,00—10,50, Futtergerste 9,00—9,50, Hafer 9,25—9,50, Viktoriaerbsen 14,25—15,75, grüne Erbsen 18,00—22,00, Roggenkleie 6,15, Weizenkleie 6,40, Weizenschale 6,60 G. per 100 kg frei Danzig.

Gerste ist bei den niedrigen Preisen gefragt, doch bleibt das Angebot klein. Roggen ist bei G. 4,70 p. Ztr. abzusetzen.

Futtermittel etwas lebhafter.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl 25,00 G., 60% Roggenmehl 16,75—17,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 26. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 192,00—194,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 152,00 bis 154,00, Braugerste 171,00—181,00, Futter- und Industriegerste 163,00—170,00, Hafer, märk. 131,00—135,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,75—27,25, Roggenmehl 19,30—21,80, Weizenkleie 9,00—9,40, Roggenkleie 8,25—8,60, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 14,00 bis 16,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,10, Kartoffelflocken —,—.